Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 87. Bromberg, Sonnabend den 12. April 1924. 48. Jahrg.

Polen und seine nationalen Minderheiten.

Änderung der bisherigen Minderheitenpolitik?

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

M. Warschau, 11. April: Seit zehn Tagen etwa erhebt sich in der polnischen Presse bezüglich der nationalen Minderheiten großer Lärm. Fast hat es den Anschein, als ob auf der Linken, von der das Minderheitenproblem zuerst wieder aufgerollt wurde, sich eine loyale Gesinnung gegenüber den nationalen Minderheiten Polens entwickeln wollte. Im sozialistischen „Robotnik" fing es an. Dann griff der unparteiische „Kurjer Polski" und darauf der „Kurjer Poranny" und das „Echo Warszawskie" in das Konzert ein. Was mag die Triebfeder dieser angeblichen Sinnesänderung gewesen sein?

Es fällt allgemein auf, daß der Auftakt zu den Artikeln über die Minderheitenfrage vom „Robotnik" kam. Dort erschien zuerst ein Artikel eines sozialistischen Abgeordneten, der zu der Delegation gehörte, die kürzlich England bereist und von der englischen Labour-Party sich Rat geholt hat. Dabei haben die polnischen Abgeordneten recht peinliche Augenblicke durchmachen müssen. Die englischen Sozialisten fragten nämlich nach dem Wohlergehen der nationalen Minderheiten in Polen und gaben ihrer Verwunderung Ausdruck, daß Polen noch immer nicht die ostgalizische Frage gelöst habe. Die polnische Delegation berichtete nach Warschau, wie man in London über das polnische Minderheitenproblem denke, und die Folge davon war, daß der „Robotnik" seinen Artikel über die unumgängliche Notwendigkeit der Änderung der Politik gegenüber den nationalen Minderheiten veröffentlichte. Der „Kurjer Polski" und der „Kurjer Poranny" erörterten das heikle Thema weiter, wobei sie von der polnischen Ostpolitik ihren Ausgang nahmen. Also lediglich Furcht ist die Triebkraft. Man sieht mit steigender Sorge, wie die Sowjets mit äußerstem Raffinement eine Politik des Ausgleichs gegenüber den Weißrussen betreiben, wie sie den Weißrussen die Autonomie gewährt haben und wie sie die Ukrainer in Ostgalizien im Falle irgendwelcher kriegerischer Verwicklungen zwischen Sowjetrußland und Rumänien zu einer nationalen Erhebung gegen Polen zu gewinnen trachten, um zu verhindern, daß Polen dem rumänischen Reiche politische und militärische Hilfe gewähre.

Der „Kurjer Polski" steht dem früheren Außenminister Skrzyński, einem Freunde Pilsudskis, nahe. Beide hatten als größten Erfolg ihrer Ostpolitik die Anerkennung der Ostgrenzen durch den Völkerbund zu buchen. Heute sehen sie durch die gänzlich verfehlte Regierungspolitik gegenüber den nationalen Minderheiten ihre politischen Errungenschaften stark bedroht und so lassen sie ihre Blätter zur Umkehr auf falschem Wege rufen. Skrzyński tut es im „Kurjer Polski", Pilsudski im „Kurjer Poranny". Beide natürlich indirekt, auf Umwegen nur, entweder durch die Feder des Redakteurs oder durch den Mund eines befreundeten Abgeordneten. Bleibt noch das „Echo Warszawskie", ein Organ des Bauernführers Witos. Das Blatt veröffentlicht eine Artikelserie unter der Überschrift **„Auf der Spur der jagiellonischen Idee"** und läßt hervorragende Politiker der verschiedenen Sejmklubs zu diesem Thema zu Worte kommen. Dabei ist von großem Interesse die Ansicht eines nationalistischen Abgeordneten, daß **die Deutschen als Minderheit weniger in Frage kommen und daß diese als Bürger erster Güte sehr geschätzt werden müssen.** Das Verhältnis zu ihnen entwickelt sich aus der Einhaltung der Pflichten und Rechte des Versailler Friedensvertrages heraus. Wenn Polen tatsächlich die Pflichten gegenüber den Deutschen getreulich dem Buchstaben und dem Geiste nach erfüllen würde, hätten die Deutschen alles, was sie verlangen. Aber leider ist dem nicht so. Leider sind Kräfte am Werke, die die Deutschen als Bürger zweiter Klasse behandelt wissen wollen. Erst gestern mußte ein deutscher Sejmabgeordneter einen Minister wegen peinlicher Vorfälle im Posener Gebiet interpellieren, wobei der Minister nicht gut abschnitt. Dem gefährdeten Osten aber verspricht man Besserung des Verwaltungssystems. Der Weißrusse und der Ukrainer sollen sich wohl fühlen in den polnischen Landen, auf daß sie den russischen Einflüsterungen kein Gehör leihen. Es war aber auch Zeit, daß etwas geschah. Denn im Osten wetterleuchtet es gefährlich.

Aber es gibt in Polen noch Politiker und Diplomaten der alten Schule, die die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen. Zu ihnen gehört anscheinend der Senatsmarschall Trąmpczynski. Zu ihm hin raste ein Redakteur der „Gazeta Warszawska" und befragte ihn über seine Ansicht bezüglich des Minderheitenproblems. Trąmpczynski war mit seinem Urteil schnell fertig. Er verlangt kurz und bündig die Kündigung des Minderheitenschutzvertrages, weil dieser nur unnütze Pflichten auferlege und große Sorgen schaffe. Da Tąmpczynski an hoher Stelle steht, haben seine Ausführungen natürlich mehr Aufsehen erregt, als die bekannten bezüglichen Artikel des Herrn Kierski. U. a. sagt Herr Trąmpczynski, daß man der polnischen Delegation nur eine halbe Stunde Zeit gelassen habe, um den Minderheitenschutzvertrag zu unterzeichnen. Nun, darüber wird ja Herr Roman Dmowski Auskunft geben können, der damals die polnischen Interessen in Paris vertrat und auch den Vertrag unterzeichnet hat.

In den Kreisen der Minderheiten im Senat besteht die Absicht, den Senatsmarschall wegen seiner Ausführungen zu interpellieren. Ein weißrussischer Abgeordneter ließ die Worte fallen: „Sie spielen mit dem Feuer."

Die polnische Linke ist ob der Ausführungen des Senatsmarschalls nichts weniger als entzückt. Wenigstens tut sie so. Wie sie im Herzen denkt, weiß man nicht. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter, der vom jüdischen „Nasz Przegląd" befragt wurde, führte die Erklärungen des Senatsmarschalls ad absurdum, indem er äußerte, daß die Kündigung des Vertrages über die Minderheiten vom rechtlichen Standpunkte aus unmöglich, vom politischen Standpunkte aus nicht gegeben sei. Dabei aber erinnerte auch der sozialdemokratische Abgeordnete daran, daß die polnische Verfassung den nationalen Minderheiten größeren **Schutz gewähre, als der Minderheitenschutzvertrag selbst.** Und das ist gerade der springende Punkt. Denn auch die Nationalen führen immer wieder die polnische Verfassung, die sie als die demokratischste der Welt preisen, ins Treffen. Vor dieser Verfassung verblasse der Minderheitenschutzvertrag völlig und sei überflüssig. Immer wieder kann man solches hören. Deshalb ist es gut, das Herr Trampczynski auf dem Plan erscheint und aus der Schule plaudert, nämlich daß man den Minderheitenschutzvertrag kündigen wolle, nicht nur weil er neben der Verfassung „überflüssig" sei, sondern weil er harte Fesseln auferlege.

*

Zamoyski und der Minderheitenschutzvertrag.

M. Warschau, 10. April. (Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten antwortete der Außenminister Zamoyski, daß von der Regierung nicht in Erwägung gezogen wurde, den Minderheitenschutzvertrag zu kündigen. Weiter sagte Zamoyski, daß er nicht wisse, ob ein solcher Vertrag überhaupt gekündigt werden könnte.

Zamoyski und Skirmunt sollen zur Verantwortung gezogen werden.

M. Warschau, 10. April. (Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung der auswärtigen Kommission, die unter Vorsitz des Abgeordneten Demski und unter Teilnahme des Außenministers Zamoyski stattfand, beschäftigte man sich mit der Memeler Frage und dem Zutritt Polens zum Meer.

Abg. Stroński (Ch. N.) gab an der Hand von Dokumenten eine ausführliche Übersicht über den Verlauf der Memeler Frage. Auf seinen Antrag hin beschloß man zuerst, über die Memeler und dann erst über die Danziger Frage und die Frage des Zugangs zum Meer zu beraten. Abg. Kosicki (Z. L. N.) führte alsdann aus: Unser Streit mit Litauen ist ein politischer Streit par excellence. Im Völkerbundrat erreicht man nur durch Taten etwas, die sich auf die politische Kraft des in Frage kommenden Staates stützen. Ein schwacher Staat, besonders wenn er im Innern schwach ist, wird einer ganzen Reihe von Mißerfolgen begegnen. In erster Linie müssen wir zur Sanierung unseres Staatsschatzes und dann zur Befestigung unserer militärischen Macht gelangen. Dieses wird alsdann beweisen, daß man hierdurch einer ganzen Reihe von unvorhergesehenen Fällen auf dem Gebiete internationaler Angelegenheiten begegnen kann. Die Memeler Frage ist nur ein Glied einer langen Kette von sehr wichtigen Angelegenheiten, das sind vor allem das Problem unseres Verhältnisses zu Litauen und die Kräftegestaltung im östlichen Europa. Litauen befindet sich in einem Lager, das Polen feindlich gesinnt ist. Es liegt in unserem Interesse, Litauen in eine Sphäre hineinzuziehen, deren politische Kombinationen Polen freundlich gesinnt sind. Abg. Dombski (Wyzwolenie) führte aus: In der Memeler Frage waren die Hauptmächte auf unserer Seite, wie sonst in keiner anderen Angelegenheit. Selbst die Memeler Bevölkerung neigte Polen zu. Noch am 24. November 1923 hat Galvanauskas Polen das Recht zuerkannt, einen Delegierten in den Hafenrat zu entsenden, worauf sich unser Delegierter im Völkerbundrat nicht berufen hat. Am 4. Februar 1924 hat der Botschafterrat einen Beschluß gefaßt, welcher der Verteidigung der Interessen Polens gewidmet war.

Es handelt sich um die Erwiderung auf das Elaborat Galvanauskas, was von unserem Vertreter beim Völkerbund, Skirmunt, nicht ein einziges Mal ausgenutzt worden ist. Welche Schritte hat Herr Skirmunt getan, um sich die Zuneigung der Hauptmächte in der Memeler Angelegenheit zu erwerben? Gemäß den Statuten des Völkerbundrats, wenn der Rat eine Angelegenheit, die irgendeinen Staat berührt, behandelt, kann der Vertreter des betreffenden Staates automatisch als Vertreter des Staates in den Rat Einlaß begehren und es steht ihm das Recht zu, gegen die Entscheidung sein Veto einzulegen, aber unser Herr Skirmunt hat aus diesem Recht nicht den Nutzen gezogen. Die Note des Außenministeriums an den Botschafterrat war die unglückseligste und viel zu spät abgesandt, denn sie wurde Herrn Poincaré am 4. April ausgehändigt, während die Entscheidung des Völkerbundrats schon am 5. April getroffen wurde. Die Behandlung der Wilnaer Frage, die schon längst entschieden ist, war ein Kardinalfehler. Für das alles wird unsere Partei den Außenminister Zamoyski und Skirmunt zur Verantwortung vor dem Sejm ziehen.

Die einzige Antwort kann nur die Demission der beiden Minister sein. Die Partei, der ich angehöre, wird den sofortigen Rücktritt fordern. Der Abg. Reich (Jüdischer Klub) urteilt, daß man die Memeler Frage vom juristischen und politischen Standpunkt aus betrachten müsse. Die letzte Note erweckt den Eindruck, als ob man die Sache falsch dargestellt habe.

An die Rede des Abg. Kosicki anknüpfend, ist zuzufügen, daß neben einer starken Armee und der Ordnung im Staatsschatze eine große Rolle das Zusammengehörigkeitsgefühl spielt. Diese Kraft ist leider in Polen absolut nicht vorhanden. Jetzt kommen gar Gerüchte auf, daß man den Minderheitenvertrag kündigen wolle. Das wäre gerade heute, unter den gegenwärtigen Umständen eine große Gefahr. Der Abg. Chominski (Wyzwolenie) stellte fest, daß er die Forderung des Abg. Dombski nach Demission der Minister Zamoyski und Skirmunt unterstütze, denn schließlich würden sich Sachen ergeben, wie der genannte Redner meinte, daß man die beiden vor dem Staatsgerichtshof zur Verantwortung ziehen müßte. Die Sitzung wurde hierauf auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt.

Zamoyski amtsmüde?

M. Warschau, 10. April. (Drahtbericht.) Nach der gestrigen Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten **mußte der Außenminister dem Ministerpräsidenten** über den Verlauf der Sitzung sofort Bericht erstatten. Wie der „Kurjer Polski" meldet, soll der Minister sich bereit erklärt haben, zu demissionieren.

Die Polenmark am 11. April

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig: 1 Dollar = 9 400 000 p. M.
1 Million p. M. = 0,61¼ Gulden

Warschau: 1 Dollar = 9 350 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 635 000 p. M.

Valorisationsfrank = 1 800 000 p. M.
Rentenmark . . . . . = 2 226 000 p. M.

Die Kucharski-Affäre.

M. Warschau, 10. April. (Drahtbericht.) Gestern fand eine Sitzung der Untersuchungskommission statt, die sich mit der Żyrardower Angelegenheit zu beschäftigen hatte. Der Referent Abg. Moraczewski (P. P. S.) schilderte den Verlauf der Verhandlungen zwischen Regierung und den Besitzern der Żyrardower Werke. Er erklärte, daß Folgendes geklärt werden müsse:

1. Welche Gründe haben den Minister für Handel und Gewerbe veranlaßt, die staatliche Verwaltung in Żyrardow aufzuheben?
2. Warum wurde die von den Besitzern zu zahlende Quote nicht in ihrer Gesamtheit valorisiert?
3. Warum hat Herr Kucharski entschieden, daß die Bezahlung der beschlossenen Quote mit Hilfe einer Anleihe bei der P. K. K. P. erfolgte?
4. Warum hat er die verabredete Quote nicht valorisiert?

Abg. Chelmonski (Z. L. N.) verteidigte den Exminister wegen der Unterlassung der Valorisierung unter Hinweis auf die polnische Gesetzgebung. Abg. Kucharski (Z. L. N.) wendet sich gegen den ihm gemachten Vorwurf, er hätte eigenmächtig gehandelt. Er sagte u. a.: An den Beratungen mit den Besitzern des Werkes haben die Departementsdirektoren Dombrowski, Benelek und der juristische Beirat Dziewanowski teilgenommen. Die Generalstaatsanwaltschaft wurde um ihre Meinung nicht befragt, weil bei den Beratungen schon ein juristischer Beirat vorhanden war. Die staatliche Verwaltung wurde eingeführt, weil die Besitzer nicht in Polen beheimatet waren und weil man ihre Herkunft nicht kannte. Aber im Jahre 1920 meldeten sie sich, legitimierten sich als Besitzer und forderten die Erweiterung der Fabrik. 3½ Jahre hindurch dauerten die Verhandlungen. Es fehlte an Mut zu einer Entscheidung im Ministerium. Ich aber habe diese Kourage gehabt und beschloß, die Sache zu beenden. Ich wollte den Staatsbesitz valorisieren. Ich forderte 20 Milliarden, das ist die höchste Quote, die aus der Umrechnung laut Schweizer Franken sich ergab. Jeder Staat bekommt es zu spüren, wenn die Regierungsbehörden das Sinken der Valuta amtlich feststellen. Das wäre hier auch geschehen. Um unsere Valuta nicht in Mißkredit zu bringen, habe ich die Summe in Polenmark festgesetzt und mich angestrengt, sie einzutreiben. Ich habe keine Schritte getan, um Kredite bei der P. K. O. für die Besitzer zu erlangen. Das Projekt einer Anleihe bei der P. K. O. ist nicht wie deus ex machina entstanden, sondern wurde durch die Besitzer gemacht. Für die Valorisierung der Kredite bei der P. K. O. bin ich nicht verantwortlich. Dafür trägt die P. K. O. selbst die Verantwortung. Meine durch den Abg. Moraczewski zitierten Reden habe ich als Finanzminister und nicht als Handelsminister gehalten, als ich gelernt hatte, wie man Sachen nicht erledigen darf und welchen Schaden der Staatsschatz erleiden kann. Der Abg. Moraczewski forderte, daß Kucharski seine Verteidigung schriftlich niederlege. Abg. Kucharski verpflichtete sich, seine Verteidigungsschrift binnen 14 Tagen zu liefern. Die nächste Sitzung findet am 24. April statt.

Der Streit um Beßarabien.

Beßarabien hat seinen Namen vom Stamm der Bessen (4. Jahrhundert n. Chr.). Im Mittelalter gehörte es abwechselnd den Tataren und Türken, danach stritten sich die Russen und Türken darum. 1812 kam es durch den Frieden von Bukarest an Rußland. Im Pariser Frieden 1856 wurde ein Teil des Landes den Moldaufürstentümern zurückgegeben, jedoch 1878 durch den Berliner Frieden wieder Rußland zuerkannt. Seitdem war Beßarabien ein russisches Gouvernement. Begrenzt vom Schwarzen Meer und den Flüssen Dnjestr und Pruth, hat es im Süden weite Steppen, die vorwiegend zur Viehzucht benutzt werden, im Norden hügeliges Ackerland. Die Bevölkerung besteht etwa zur Hälfte aus Rumänen, zur anderen Hälfte aus einem Gemisch von Russen, Bulgaren, Griechen, Armeniern, Juden, Tataren, Zigeunern sowie zahlreichen deutschen Kolonisten. Die letzteren leben hauptsächlich im Kreise Akkermann. Die wichtigsten Städte sind Kischinew und Akkermann.

Der „Köln. Ztg." entnehmen wir über den aktuellen und für den polnischen Staatsbürger sonderlich interessanten russisch-rumänischen Streit um Beßarabien folgende Ausführungen:

Seit dem Ende des Krieges sind die normalen Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien zerrissen. Da aber beide Staaten eine lange gemeinsame Grenze und auch sonst zahlreiche Berührungspunkte haben, schien es, besonders den Rumänen, wünschenswert, das gegenseitige Verhältnis zu klären und vertraglich festzulegen. Das ist völlig mißlungen. Man hatte schon vorher vom Ergebnis dieser Konferenz wenig erwartet. Aber daß sie einen so schroffen Verlauf nehmen würde, hat doch überall verblüfft. Und die europäischen Kabinette blicken in plötzlich aufs neue erwachter Besorgnis nach Rußland. Denn Rußlands Auftreten in Wien rechtfertigt diese Besorgnis. **Nicht nur, daß Rußland auf die vielen**

wirtschaftlichen Angelegenheiten, die es zwischen den beiden Staaten zu regeln gibt, überhaupt nicht einging. Nein, die Konferenz brachte es nicht einmal zu den sonst unter Diplomaten üblichen höflichen Phrasen. Sondern der russische Unterhändler Krestinski (Botschafter in Berlin) sprang — man kann es kaum anders bezeichnen — dem Rumänen glatt ins Gesicht mit der Forderung: Beßarabien den Russen! Und als die rumänische Abordnung diesen Anspruch entrüstet zurückwies da Beßarabien ein untrennbarer Bestandteil des rumänischen Staates sei, da bestritt Krestinski diese Annahme ganz entschieden und verlegte sich auf die russische Forderung: da die Besitzansprüche über Beßarabien streitig seien, solle die Bevölkerung Beßarabiens in einer unbeeinflußten Abstimmung selbst entscheiden, ob sie entweder im rumänischen Staatsverband bleiben, oder ein eigner Staat werden oder ins russische Reich zurückkehren wolle, zu dem es bis 1918 gehört und von dem es rumänischerseits gewaltsam getrennt worden sei. Von dieser Forderung wich Rußland nicht um Haaresbreite ab. Rumänien lehnte die Volksabstimmung ebenso entschieden ab, und die Konferenz flog auf.

Rumäniens Beweisführung in diesem Streit ist wenig überzeugend, **Rußland hat die bessere Plattform.** Rumänien sagt: es hätten sich doch auch die übrigen sogenannten Randstaaten von Rußland getrennt, ohne daß Rußland sie zurückverlange oder daß es Volksabstimmungen fordere. Das stimmt. Aber diese Staaten sind selbständig geworden, und Rußland hat sie als solche anerkannt (Finnland, Estland, Lettland, Litauen, **Polen**). In Beßarabien sind dagegen rumänische Truppen einmarschiert und haben das Land nach rumänischer Darstellung „befreit", nach russischer Auffassung annektiert. Und die russische Presse aller Richtungen ist sich darüber einig, daß die Rumänen Beßarabien vergewaltigt hätten. Mit Genugtuung stellen die amtlichen russischen Blätter fest, daß sie in diesem Punkte sogar mit den Zeitungen der Emigranten, mit denen sie sonst in bitterer Fehde liegen, ganz übereinstimmen, und zitieren dabei Miljukows „Poslednija Nowosti". Als Rußland sich auflöste, bildete sich in Beßarabien im Jahre 1917 eine Nationalversammlung, genannt **Sfatul Zerij.** Wie die Rumänen damit umgesprungen seien, schildert das Miljukowsche Blatt folgendermaßen:

Die Rumänen benutzten den Sfatul Zerij zunächst zur Unterdrückung der Bevölkerung. Dann gingen sie dazu über, dieses Parlament selbst zu bedrücken. **Die Abgeordneten, welche gegen die rumänische Annexion waren, wurden einfach erschossen.** Andere, die Veranlassung hatten, das gleiche Schicksal zu fürchten, flüchteten. Das derart unter der Drohung der Bajonette (die Soldaten waren im Gebäude selbst untergebracht) gesäuberte Parlament war genötigt, sich am 9. April 1918 für die Vereinigung Beßarabiens mit Rumänien auszusprechen. Aber selbst auf diese Weise gelang es den Rumänen nur 86 Stimmen zu erhalten gegen 25 abwesende, 34 sich der Stimmenabgabe enthaltende und 3 dagegen stimmende Abgeordnete. Nun ließ aber selbst diese zwangsweise Annektierung dem Land Beßarabien noch weitgehende selbständige Rechte. Bis dann am 26. November 1918 die rumänische Regierung den Sfatul Zerij **nötigte** — und da waren es nur noch 38 Abgeordnete —, für eine volle und bedingungslose Vereinigung mit Rumänien zu stimmen. 38 Abgeordnete von 160! Und darauf fußen Rumäniens sogenannte Rechte auf Beßarabien!

Wer in unserem Zeitalter des Selbstbestimmungsrechts, das zwar dem Deutschtum verweigert wird, aber doch sonst in der ganzen Welt anerkannt ist, eine **Volksabstimmung ablehnt**, der fühlt sich seiner Sache nicht sicher. Und das ist Rumäniens schwache Stelle im Streit mit Rußland. Es hilft wenig, daß die Rumänen sagen: Du, Rußland, hast am wenigsten recht, vom Selbstbestimmungsrecht zu reden, denn du hast deine eigenen Landeskinder zu Zehntausenden erschossen und ermordet, du hast fremde Staaten, wie Georgien, einfach eingesteckt und alle Regungen der Selbständigkeit hohnlachend unterdrückt! — Das mag noch so zutreffend sein. **Aber es berechtigt nicht, nun das gleiche zu tun.** Somit hat Rußland seiner beßarabischen Forderung ein ganz ansehnliches Mäntelchen umgehängt und wartet nun das weitere ab. Tschitscherin sagt händereibend: die Rumänen brauchen uns, nicht wir sie, sie werden schon kommen, Rußland kann warten! Bis vor kurzem pflegten die Staaten, die mit Rußland Geschäfte machen wollten, die Rätereigierung damit zu ködern, daß sie sagten: „Bolschewiken, wir sind bereit, euch de jure anzuerkennen!" Aber seitdem England und Italien diesen Trumpf ausgespielt haben, hat er seinen Wert verloren. Rumänien hat mit der Anerkennung alle die Jahre hindurch gezögert, es wollte durch die Vorenthaltung den Wert dieses begehrten Trumpfes steigern. Nun pfeift Rußland auf die Anerkennung durch Rumänien.

Rußland fordert mit Beßarabien die Donaumündung und weiß, daß es mit dieser Forderung die Hand an den Drahtverhau legt, den Frankreich an der Ostgrenze des französisch beherrschten Europas errichtet hat. Rumänien ist in diesem Fall nur ein **französischer Vorposten.** Und das gibt der Wiener Konferenz ihren dramatischen Hintergrund: daß sich im Osten der schlummernde Riese regt und mit seiner Tatze an das in den Verträgen von Versailles, St. Germain, Trianon und Neuilly aufgerichtete mitteleuropäische Machtgebilde der Napoleoniden rührt.

Wie sehr Rumänien hierbei nur der Briefkasten war, in den Rußland seinen nach Paris adressierten groben Brief gesteckt hat, geht aus der ganzen Haltung der russischen Presse hervor. Schreibt doch z. B. ein so ruhiges und unpolitisches Blatt wie die „Ekonomitscheska Schisn" („Das Wirtschaftsleben") in seinem der Wiener Konferenz gewidmeten Leitartikel unter anderem:

Frankreich versteht sehr wohl, daß alle seine imperialistischen Pläne zur Beherrschung Europas durch eine Kette von Vasallenstaaten vom Rhein bis zum Schwarzen Meer in dem Augenblick zerrissen sein können, wenn die Donaumündung sich nicht mehr in der Hand seiner Vasallen befindet. **Das beßarabische Donauufer** nimmt einen breiten Raum ein **und beherrscht strategisch beide Donaudeltas**, die ins Schwarze Meer führen, und damit auch den einzigen rumänischen Schwarzmeerhafen Konstantza. Wenn Beßarabien nicht mehr zu Rumänien gehören würde, wäre Rumäniens und damit Frankreichs unumschränkte Herrschaft über die Donaumündung erschüttert. Dagegen hätte der Eintritt Beßarabiens in den russischen Rätebund die unmittelbare Folge, daß **Rußland auch ein Donaustaat** würde. Im Besitze der Mündung könne der Rätebund mit viel größerem Erfolg seine Beziehungen zu den Donaustaaten regeln und insbesondere dem südrussischen Handel wieder den bequemsten Weg zum Balkan und nach Mitteleuropa öffnen. Auch diese Aussicht bestimmt die französische Abwehr. Aus allem dem erklärt sich die **entscheidende Hilfstellung**, die Frankreich in der beßarabischen Frage Rumänien geleistet hat.

Unter dieser Hilfstellung ist im besonderen die Haltung der französischen Regierung zu verstehen, die unlängst demonstrativ davon Kenntnis gab, daß sie Beßarabien als Bestandteil Rumäniens ansähe. Tschitscherin erhob sofort durch eine Note an den französischen Ministerpräsidenten Einspruch dagegen. Die französische Antwortnote dagegen berief sich, genau wie die amtliche rumänische Darstellung, auf das Votum des Sfatul Zerij vom März 1918. Tschitscherin blieb die Antwort nicht schuldig, sondern kennzeichnete dieses Votum als Verfälschung der öffentlichen Meinung Beßarabiens.

Was ergibt sich nun aus dieser Lage der Dinge? Zunächst das eine, **daß Rußland in Wien durchaus keine Verständigung gesucht hat.** Sonst **wäre die geschmeidige russische Diplomatie ganz anders vorgegangen.** Es hat vielmehr Rumänien und Frankreich absichtlich brüskiert, es hat, wie schon auf der Lausanner Meerengenkonferenz, mit hartem Knöchel an die westeuropäischen Tore geklopft und seine Ansprüche angemeldet. Zugleich hat es sich diese Tore abermals mit raschem, lauerndem Blick angesehen, dem Blick, der ein Wiederkommen zu gelegenerer Zeit verspricht. Seit dem Kriege sitzt Paris auf dem Kutschbock der slawischen Troika Warschau, Prag, Belgrad. Voraus galoppiert noch der Jagdhund Bukarest, und die Fahrt geht ostwärts. Läßt man aber der natürlichen Entwickelung ihren Lauf, so dürfte über kurz oder lang Moskau seinen angestammten Kutschersitz einnehmen und die Zügel der Troika ergreifen. Die Fahrt ginge dann westwärts.

Deutschland kann — so schließt die „Köln. Ztg." ihren Artikel — in seinem eigenen Interesse und in dem der europäischen Zukunft nur hoffen, daß **kriegerische Verwicklungen im Osten vermieden werden.** Deutschland könnte dabei kaum etwas gewinnen, dagegen sehr leicht alles verlieren. Daß ein schweres Gewitter über dem Europa der Friedensverträge lastet, ist nicht zu leugnen. Wenn man aber nach einer Möglichkeit sucht, diese Spannung aufzulösen, so bietet sich nur die eine Hoffnung: daß es nicht zu einer gewaltsamen Entladung kommen möge, damit die mitteleuropäischen Staaten ihre natürliche Lage wiederfinden. Ihre heutige ist ein ungesunder Starrkrampf. Es liegt aber heute allein bei Frankreich, sich selbst und der europäischen Staatengemeinschaft den Weg in eine freie Friedenszukunft zu öffnen. Andernfalls führt der Weg Frankreich und alle andern in die dunkelste Nacht.

Russische Außenpolitik.

Französisch-japanisches Bündnis gegen Moskau?

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Moskau berichtet, daß der **russisch-rumänische Gegensatz** wegen Beßarabien den ernstesten Fall in der ganzen Reihe der außenpolitischen Konfliktsmöglichkeiten darstellt, die die Sowjetdiplomatie im Auge behalten muß. Die Schnelligkeit, mit der die Konferenz in Wien Selbstmord verübte, indem sie die beßarabische Frage, die von Anfang an hoffnungslos war, zum ersten Punkt der Tagesordnung machte, hat hier natürlich nicht überrascht. Für Rußland diente die Konferenz in erster Linie zur Anmeldung der Plebiszitforderung, die historischen Erinnerungen und Enthüllungen waren dabei wohl nebensächlich. Schlüsse auf die Zukunft erlaubt die Tatsache, daß Rußland deutlich gezeigt hat, **daß es auf die halboffene Tür zum Balkan**, etwa durch ein Wirtschaftsabkommen mit Rumänien, **gar keinen Wert legt** und vorzieht, die Tür selbst demonstrativ zuzuwerfen. Man kann daraus schließen, daß Rußland eine sehr bestimmte Auffassung über die politische und soziale Entwicklung auf dem ganzen Balkan hegt, die ihm diese Politik erlaubt. Die Agitation für die Moldaurepublik ist nach kräftigem Einsetzen jetzt etwas abgestoppt, und sämtliche Kräfte sind auf die **Londoner Konferenz** konzentriert, während dem anderweitige Spannungen unerwünscht sind. Die Ansprüche auf Beßarabien werden aber mit unverminderter Schärfe aufrecht erhalten. Die „Iswestija" spricht das in einem offiziösen Artikel rückhaltlos aus. Sie bedauert „**die Aussicht auf blutige Auseinandersetzungen**". Radek sagt, der Abbruch der Verhandlungen sei ernster zu nehmen, als man vorher geglaubt habe. Die südöstliche Lösung sei weder durch die Zentralmächte, noch durch die Siegermächte geschaffen. „Unsere fortschreitende Stabilisierung hat uns erlaubt, von der moralischen zur politischen Unterstützung der Beßarabier überzugehen. **Unsere Politik bleibt revolutionär und realpolitisch.**"

Es ist bemerkenswert, wie die Sowjetpresse unablässig auf die außenpolitischen Gefahren hinweist, unter sicher aufrichtiger Betonung friedlicher Gesinnung. Auch die **Vorwürfe gegen Japan** häufen sich. Sibertiakow erklärt in der „Iswestija" ein französisch-japanisches Bündnis für unmittelbar bevorstehend und behauptet, daß die gegen China und Rußland gerichtete Entente bereits tätig sei. Er sieht im fernen Osten gefahrdrohende Konflikte heraufziehen.

In allen diesen Warnungsrufen wird immer unterstrichen, daß **Frankreich die stärkste Stütze der gegen Rußland gerichteten Politik** sei. Ob die viel berufene Tätigkeit des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch in Paris hier wirklich ernst genommen und der Balkan als Aufmarschgelände seiner Unternehmungen angesehen wird, ist schwer zu entscheiden. Tiefen Eindruck muß es ja aber machen, daß umfangreiche Verhandlungen mit französischen Gruben, die nicht aussichtslos erschienen, letzthin durch plötzliche, **unerfüllbare Forderungen der Franzosen**, z. B. Wiederherstellung des Privateigentums und volle Wiedergutmachung der Reparationsschäden, gescheitert sind.

Eine Zusammenkunft der Wojewoden.

M. Warschau, 10 April. (Drahtbericht.) In den ersten Tagen des Monats Mai soll in Warschau **eine Zusammenkunft sämtlicher Wojewoden der Republik** stattfinden. Thema der Beratungen werden **staatliche Verwaltungsfragen** und Fragen der Selbstverwaltung sein. U. a. werden zur Beratung kommen das Gesetzesprojekt über die städtischen und ländlichen Gemeinden, die Kreiskommunalverbände, die Sanierung der Gemeindefinanzen, die Reorganisation der Administrationsbehörden 2. Instanz, weiter wird man sich beschäftigen mit der Stellungnahme zur Staatspolitik **mit den nationalen Minderheiten** und der Frage der Übertragung gewisser Agenden des Außenministeriums an die Wojewoden.

Aus den Sejmkommissionen.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

M. Warschau, 10. April. Die **Verkehrskommission** beendete die Hauptberatung über das **Budget des Eisenbahnministers.** Es wurde eine diesbezügliche Resolution zum 5. Mai angenommen, an welchem Tage auch das Budget des Postgeneraldirektors auf die Tagesordnung gelangen wird.

In der **Budgetkommission** wurde sowohl vom Vorsitzenden als auch von verschiedenen Mitgliedern dagegen Stellung genommen, daß nahezu alle Posten des vorgelegten Präliminars abgeändert werden. Einem neuen Antrage des Finanzministers entsprechend, soll sich dessen Budget um 37 Millionen Goldfranken erhöhen, als bisher vorgesehen war. Der Abg. **Michalski** trat für die **Aufhebung der Zolldirektionen** ein unter Hinweis darauf, daß auch in anderen Staaten größtenteils der Zollapparat mit dem Finanzwesen innig verknüpft sei. Der Direktor des Zolldepartements verteidigte die Notwendigkeit der Zolldirektionen und begründete sie damit, daß durch die Verbindung des Zollwesens mit dem Steuerwesen der Apparat mangels einer unmittelbaren Verbindung mit der Zentralstelle viel zu langsam arbeiten würde. Auch in finanzieller Hinsicht ist die Beibehaltung der Finanzdirektionen für den Staat rationell. Bei dem Kapitel Pensionen stellte der Referent fest, daß durch **das neue Pensionsgesetz dem Staate eine fast unerträgliche Last aufgebürdet werde.** Es wird Aufgabe der Staatsverwaltung sein, Mißbrauch der Pensionierungsvorschriften zu verhüten.

Die **Ackerbaukommission** nahm einen Gesetzentwurf an über die Erleichterung in der Bezahlung der **Vermögenssteuer** durch solche Zensiten, die Landbesitz haben, dessen Eigentumsrechte begrenzt sind. Das Regierungsprojekt wurde mit einigen Verbesserungsanträgen, die die Rechte der Hypothekenschuldner betrafen, angenommen.

Vorläufig kein Verkauf staatlicher Werte.

M. Warschau, 11. April. (Drahtbericht.) Bekanntlich wollte die polnische Regierung verschiedene **staatliche Werte** an das Privatkapital verkaufen. Kürzlich aber teilte der Ministerpräsident mit, daß die Regierung diese Pläne aufgegeben hat. Die großen Überschüsse im Staatshaushalt gegenüber den Ausgaben und der Eingang der italienischen Anleihe habe die polnische Regierung bewogen, ihre Taktik in dieser Angelegenheit zu ändern, zumal es ihr in diesem Augenblick nicht gelingen würde, Käufer zu einem angemessenen Preise zu finden. Gegen **Schleuderpreise** wolle sie aber das staatliche Eigentum nicht abgeben. Trotzdem werden die Vorbereitungen zum Verkauf weiter getroffen, damit die Regierung zur rechten Zeit auch die richtigen Käufer findet.

Mussolinis Wahlsieg.

Rom, 8. April. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis der Wahlen wird sich die neue Kammer etwa folgendermaßen zusammensetzen:

- **Faszisten** 355 Sitze, wozu noch 13 Abgeordnete der faszistischen Minderheitsliste kommen,
- Katholische Volkspartei 37 Sitze,
- Einheitssozialisten 35,
- Maximalisten 24,
- Kommunisten 18,
- Republikaner 7,
- Giolittaner, die nicht zur Opposition zählen, 5 Sitze.

Außerdem ziehen in das Kabinett ein: 9 Sozialdemokraten, 7 Demokraten (Amendolas), 2 Demokraten (Gruppe Corradini), 4 Liberale aus Neapel, 7 Deputierte, die keiner Partei angehören, 2 Deputierte der Partei Sardo und 4 Deputierte aus den slawischen und deutschen Grenzgebieten der Oberetsch und der Venezia Julia.

Im ehemaligen Südtirol, im sogenannten Wahlbezirk Trient, der auch das obere Etschtal einschließt, hat die deutsche Liste die größte Stimmenzahl auf sich vereinigt und ungefähr 33 000 deutsche Stimmen stehen 25 300 Stimmen der katholischen Volkspartei, 22 000 der Faszisten, 7100 der Maximalisten und 7400 der Republikaner und 3800 der Kommunisten gegenüber.

Innsbruck, 8. April. Nach einer Blättermeldung aus Bozen wurden der ehemalige Bozener Bürgermeister Perathoner und der frühere Abgeordnete Reutt-Nicolussi von **Faszisten überfallen und schwer mißhandelt.** Reutt-Nicolussi hatte ein Plakat entfernt, das den deutschen Kandidaten Baron Sternbach beschuldigte, während des Krieges als österreichischer Statthalter in Udine Bilder und Kunstgegenstände gestohlen zu haben. Daraufhin stürzten die Faszisten auf Reutt-Nicolussi und den ihn begleitenden Perathoner. Beide erlitten schwere Verletzungen. Der Trienter Präfekt versprach, nach den Schuldigen fahnden zu lassen. Die völlige Heilung der beiden Überfallenen wird, wie der in Bozen erscheinende „Landsmann" erfährt, einige Wochen in Anspruch nehmen.

Unzufriedenheit mit dem Regime Coolidge.

Wie der „N. Fr. Pr." aus Washington gemeldet wird, wird die Abkehr von der republikanischen Regierung und speziell von der Person des Präsidenten Coolidge auch in Regierungskreisen zugegeben. Nur wollen diese Kreise dies nicht als Folge der Petroleumskandale oder als Folge der Enttäuschung über die auswärtige Politik Hardings und Coolidges auffassen, sondern als Folge der Enttäuschung der ackerbautreibenden Teile des Landes darüber, daß es der Regierung nicht gelungen ist, die Not der amerikanischen Landwirtschaft durch Wiederbeleben der Ausfuhr zu mildern.

Pierrepont P. **Noyes**, vor kurzem noch Vertreter der Vereinigten Staaten in der Rheinlandkommission, eine führende Persönlichkeit der amerikanischen Metallwarenindustrie, hielt am Dienstag in Neworleans einen Vortrag über die gegenwärtige unbefriedigende Lage Amerikas. Der Vortrag soll aus Besprechungen Noyes' mit anderen hervorragenden Geschäftsmännern hervorgegangen sein.

Noyes behauptet, daß das Regierungssystem Amerikas sehr schlecht funktioniert und, soweit das Gedächtnis der jetzigen Generation zurückreicht, auf einem Tiefpunkte angekommen sei. Wie überall hat die allen ernsten Problemen ausweichende oder sie aufschiebende Politik der verantwortlichen Staatsmänner ein Vakuum erzeugt, das automatisch von den lärmenden Kämpfen kleiner Leute für kleine Zwecke und korrupter Leute für korrupte Zwecke ausgefüllt wird. Die öffentliche Meinung wird verwirrt und aufnahmeunfähig. Der gewöhnliche Staatsbürger verfällt in einen Zustand hoffnungslosen Widerwillens. Das ist seit zwei Jahren in Amerika der Fall. Es ist hoch an der Zeit, daß eine gründliche Änderung eintritt. Amerika braucht einen neuen Führer, einen wirklichen Führer, gleichgültig, ob Republikaner oder Demokrat, mit einem Programm, das frank und frei alle großen Probleme der Nation behandelt. Die wichtigsten dieser Probleme sind nach Noyes:

Erstens die Beseitigung des Hochschutzzolles. Ohne das Schutzbedürfnis gewisser Industrien in Abrede zu stellen, muß man sagen, daß der gegenwärtige amerikanische Zolltarif bloß zum Schutz großer Profite dient und die Kosten der Lebenshaltung erhöht. Es ist für die herrschende Begriffsverwirrung kennzeichnend, daß man den gerechtfertigten Beschwerden unserer Landwirte abhelfen wollte durch die Erhöhung des Zolles auf Weizen, die nur dazu beigetragen hat, den Mehlpreis zu erhöhen, und in dem einen Monat ihres Bestehens tatsächlich den Preis, den die Farmer für ihren Weizen erhalten, um 5 Cent per Buhsel erniedrigt hat. Zweitens die Frage der Übersteuerung. Der amerikanische Steuerzahler hat zweifellos Anspruch auf Erleichterung. Drittens brauchen wir unbedingt eine **auswärtige Politik.** Durch fünf lange Jahre haben wir auf den **Unsinn der Freunde der Isolierung** Amerikas gehört. Durch fünf Jahre hat man unsere Hoffnung angefacht und unser Gewissen beruhigt durch immer wiederkehrende Versicherungen, daß die Dinge in Europa sich besser gestalten. Aber jeder Tag deckt die Unwahrheit dieser Versicherung auf. **Es ist klar, daß ohne unsere aktive Mitwirkung ein dauernder Friede unmöglich ist**, und ohne einen solchen Frieden hat die wirtschaftliche Erholung Amerikas keine Aussicht.

Andere Probleme sind auf aller Lippen: das ungeheuer schwierige Problem des Alkoholverbotes, die schlechte Lage der Landwirte und die Arbeiterfrage. Nichts ist unrichtiger als die oft zu hörende Behauptung, daß der Arbeiter alles, was er vernünftigerweise erwarten könne, bereits habe. Das ist ein großer Irrtum. Der Kampf der Arbeiterschaft für einen größeren Anteil an den Früchten des industriellen Fortschrittes hat erst begonnen.

Der Redner schloß mit dem wiederholten Appell: **Wir brauchen unbedingt einen neuen Führer, der führen kann.**

Pommerellen.

11. April.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die städtische Krankenkasse** spendete aus Anlaß der Einweihung ihrer Klinik für die Kirche in Kl. Tarpen 50 Millionen Mark. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war recht gut beschickt, verlief aber ziemlich schleppend. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 3,0—3,5, Eier 2,2, Glumse 700 000, Kartoffeln 5,0, Mohrrüben 250 000, rote Rüben 250 000, Wruken 200 000, Weißkohl 300 000—350 000, Rotkohl 350 000—400 000, Zwiebeln 800 000, Steckzwiebeln 1,0, Backobst 900 000, Backpflaumen 1,0, Äpfel 0,6—1,5. Der Fischmarkt war weniger gut beschickt als am vorigen Wochenmarkt. Die Preise sind daher etwas in die Höhe gegangen. Es kosteten Hechte 2,0, Barsche 1,5 und Plötze 800 000—1,2. Für Hühner zahlte man 5,0—7,0. Tauben brachten 1,5—2,0 pro Paar. Sprotten wurden schon mit 800 000 gekauft. Auf dem Fleischmarkt waren folgende Preise verzeichnet: Schweinefleisch 1,3—1,4, frischer Speck 1,6—1,7, Schmalz 2,8, Talg 2,4, Rindfleisch 1,2, Hammelfleisch 1,2, Kalbfleisch 0,7—0,8. *

□ **Der Schweinemarkt am Mittwoch** war wieder gut beschickt, wenn auch nicht so stark wie der vorige. Für Ferkel forderte man im Durchschnitt 80 Mill. Der Preis für Läufer und alte Schweine hat sich kaum geändert. Der Umsatz war nicht bedeutend. *

* **Sport.** Das am letzten Sonntag zwischen Sportklub Graudenz und Szkoła Oficerska (Offizierschule), Bromberg, ausgetragene Fußballwettspiel endete mit 0:5 (Halbzeit 0:2) für die letztere. — Am 13. April spielt der Sportklub um 3 Uhr auf dem 64 p. p. Platz gegen Olympia I. (Siehe unter Veranstaltungen usw.) *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Fußballwettspiel am Sonntag, den 13. April, zwischen den ersten Mannschaften vom Sport-Club Graudenz und Olympia-Graudenz auf dem Platze der 64. p. p. Kaserne (frühere 129.), Ende Lindenstraße. Anstoß 3 Uhr. (15925 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Die aus dem Oberlauf und aus dem Bug erwartete geringe Hochwasserwelle scheint sich bei dem Strom, der noch überall über seine Ufer getreten ist, nicht mehr besonders bemerkbar zu machen. Die Wassermenge verteilt und verläuft sich anscheinend schon in den überschwemmten Teilen Kongreßpolens. Bei Thorn ist der Wasserstand weiterhin etwas zurückgegangen. Donnerstag früh zeigte der Pegel einen Stand von 5,47 Meter über Normal an. Die unteren Uferbahnanlagen sind noch immer völlig überschwemmt. **

‡ **Eisgang und Hochwasser** haben den Gebrüdern Kröning, die ihre Besitzungen in der oberen und unteren Wolfskämpe (etwa 8 bis 10 Kilometer oberhalb der Stadt) haben, ungeheuren Schaden zugefügt. Die Häuser, von denen das auf der unteren Wolfskämpe besonders nah am Wasser steht, standen beim Anschwellen des Stroms in so kurzer Zeit im Wasser, daß zur Rettung des Mobiliars auf die Hausböden keine Zeit mehr übrig blieb. Es gelang mit Mühe und Not, gerade noch das Vieh rechtzeitig über schnell errichtete Nottreppen auf die Hausböden zu bringen. Die Möbeleinrichtungen sind vollständig dahin. Ebenso auch die Öfen, stand doch das Wasser anderthalb Meter hoch in den Stuben. — Das hinter der oberen Wolfskämpe weiter landeinwärts belegene Grabowitz (Grabowice) ist diesmal auch nicht vom Wasser verschont geblieben. Die Weichselfluten erreichten in kurzer Zeit den Ort, stauten hier den Abfluß des Mühlenbachs und verursachten so eine Überschwemmung, die sich auch jenseits der Landstraße nach Schillno auswirkte und bis an das Schulgebäude heranreichte. In dem Hause des Besitzers Heise stand das Wasser etwa 30 Zentimeter hoch in den Zimmern. — Wie uns von Augenzeugen aus dem bekannten Badeort Ciechocinek mitgeteilt wird, sind dort die Verhältnisse augenblicklich noch trostlos. Der tiefer als der Normalwasserspiegel gelegene Ort steht immer noch im Wasser, das keinen Abfluß findet. Der Bahnverkehr mit Aleksandrowo konnte allerdings wieder aufgenommen werden. Es wird hier wohl nichts anderes übrig bleiben, als nach dem Eintritt normalen Wasserstandes die Dammschäden auszubessern und dann das Wasser auf maschinellem Wege aus dem Ort herauszupumpen. Es ist nicht sicher, ob in diesem Jahre an die Aufnahme des Badebetriebes, von dem Ciechocineks Leben überhaupt abhängt, gedacht werden kann. **

‡ **Die Thorner Ortsgruppe der Pommerellischen Liga für Luftverteidigung** veranstaltet, um Geldmittel zu sammeln, eine Lotterie. Die Gewinne bestehen aus Gegenständen, die aus Propellerbruchstücken hergestellt sind, wie z. B. Photographie- und Bilderrahmen. **

‡ **Der Unterstützungsverein „Humanitas"** hielt am 6. d. M. im Vereinslokal seine diesjährige Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Laut Jahresbericht hatte der Verein einen Abgang von neun Mitgliedern und einen Zugang von 22 Mitgliedern, so daß er heute 113 Mitglieder zählt. Auch der Kassenbericht hatte gegen das Vorjahr einen schönen Bestand aufzuweisen (Begräbniskasse). Bei der Vorstandswahl traten einige Veränderungen ein. Es wurden gewählt die Herren Wüstenhagen zum ersten und W. Petersilge zum zweiten Vorsitzenden, P. Pausegrau zum ersten und M. Jurkschat zum zweiten Schriftführer, A. Kühn zum ersten und Br. Julkowski zum zweiten Kassierer. Außerdem fand die Wahl einer Unterstützungskommission statt, die sich aus dem Vorsitzenden und vier Mitgliedern zusammensetzt. **

‡ **Fußball in Thorn.** Dank der Initiative des „T. K. S." (Thorner Sportklub) finden in der nächsten Zeit auf dem hiesigen Sportplatz Fußballspiele statt, zu welchen bekannte in- und ausländische Mannschaften gewonnen wurden. **

—* **Folgende Fundgegenstände** können von rechtmäßigen Eigentümern auf dem Rathause, Zimmer 21, abgeholt werden: 1 wollener Schawl, 3 Damenhandtaschen, 1 Brieftasche mit Geld und Papieren, 1 Kette mit Schlüsseln, ein Geldbetrag nebst Papieren. **

---

* **Berent (Kościerzyna),** 10. April. Durch Feuer zerstört wurde in der Nacht zu Mittwoch das Gebäude des Urząd Skarbowy (Steueramt) in der Danzigerstraße. Ein großer Teil der Akten ist verbrannt.

er. **Culm (Chełmno),** 9. April. Das Hochwasser fällt, aber das Quellwasser überflutet die Ländereien am Deich desto mehr, so daß die Chausseestrecke Culm—Neugut nicht zu passieren wäre, wenn nicht rechtzeitig von beiden Seiten Dämme aus Sand und Brettern der Überflutung Einhalt geboten hätten. Auch in die Dampfmahl- und Schneidemühle der Firma A. Meseck u. W. Schultze in Neugut ist bereits das Wasser eingedrungen, so daß die Elevatoren nicht betriebsfähig sind. Die Dampfkessel arbeiten noch, doch wenn das Wasser weiter steigt, wird der Betrieb der Mühle ganz unterbunden. Das Quellwasser hat durch einen Graben Abfluß nach dem Hauptgraben, doch staute sich auch darin das Wasser und hat bereits die Ländereien der Ortschaften von Roßgarten, Schöneich, Schönsee und Jamrau überflutet; doch hofft man durch das Schöpfwerk bei Rondsen auf Abhilfe. — Der heutige Wochenmarkt hatte viel Zufuhr namentlich an Butter, für die 3 bis 3,3 Millionen M., und Eiern, für die 1,8 bis 2 Mill. M. verlangt wurden. Um 12 Uhr waren aber die Preise auf 2,7 bzw. auf 1,5 gefallen. Mohrrüben kosteten 300 000 M., Wrucken 200 000 M., Weißkohl 400 000 M., Rotkohl 450 000 M., Setzzwiebeln 1 Mill. M. Auf dem Fischmarkt wurden Hechte mit 2 Mill. M., Barsche 1,3, Weißfische 1 Mill. M. angeboten. Kartoffeln konnte man für 5 Mill. M. den Zentner bei starkem Angebot kaufen. Die Fleischpreise sind seit dem letzten Wochenmarkt unverändert. — Als ein Wagen der Firma Meseck u. Schultze Kohlen nach der Mühle Neugut brachte, bestieg unterwegs der Arbeiter Ligmanowski von hier den Wagen und warf große Stücke Kohlen ab. Der Kutscher verbot ihm das, doch kehrte L. sich daran nicht, sondern wollte noch mehr abwerfen. Nun gab der Kutscher aus einem Revolver einen Schreckschuß ab, worauf der Dieb schleunigst vom Wagen sprang und das Weite suchte.

h. **Górzno (Kr. Strasburg),** 9. April. Zwecks Gewinnung von Kiefernsamen werden in den hiesigen Nadelholzwaldungen die Zapfen der Kiefern gesammelt. Die Zapfen müssen noch in grünem Zustande sein, bevor sie sich geöffnet und den Samen verstreut haben. Das Sammeln besorgen vorwiegend Kinder, die dann die Kiefernzapfen an die betreffenden Förstereien abliefern. — Ein von der Jugend unserer evangelischen Gemeinde gebildeter Sängerchor wird in den kommenden Feiertagen während des Gottesdienstes einige Chöre zu Gehör bringen.

* **Putzig (Puck),** 8. April. Die Lachsfänge an der pommerellischen Küste haben begonnen. Auf der eisfreien Putziger Bucht haben die Fischer von Rewa mit Zugnetzen die ersten größeren Frühjahrslachsfänge getan. Auch die Fischer von Heisterneſt bereiten den Lachsfang vor und wollen damit in diesen Tagen in großem Ausmaß beginnen.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz,** 10. April. Auf den leichteren Höheböden wurde mit der Bestellung begonnen. Die Saaten machen einen ziemlich traurigen Eindruck. Auf leichterem Boden sind große Flächen ganz gelb. Beim Öffnen der Kartoffelmieten zeigt es sich, daß die Überwinterung auf manchen Stellen recht mangelhaft war. Der Frost hat recht bedeutenden Schaden verursacht. Die Kartoffeln werden mit 3—4 Millionen M. beim Wagenverkauf abgegeben. In der Niederung ist an Bestellung des Ackers auf den meisten Stellen nicht zu denken; der Boden ist noch zu naß. Das Quellwasser steigt immer weiter. Nach dem Fallen des Wassers sind auch die Schäden, welche besonders Eisschollen und auch der Wellenschlag an den Deichen verursacht haben, deutlich erkennbar. Die Eisschollen haben besonders dort, wo der Deich Krümmungen macht, tiefe Furchen in den Rasen der Böschung eingepflügt. Das Deichamt läßt diese Schäden möglichst bald wieder ausbessern. Auch der auf eine Strecke von etwa 80 Meter fortgerissene Brattwiner Sommerdeich muß von den Interessenten bald wieder in Ordnung gebracht werden.

* **Tuchel (Tuchola),** 10. April. Als Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Bagnitz wurde der bisherige Pfarrer in Rheinsberg, Kreis Briesen, Herr Iran, gewählt. Somit erhält die Kirchengemeinde nach über zweijähriger Vakanz wieder einen Seelsorger.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa),** 8. April. Der Kassierer der P. K. O. hatte irrtümlicherweise auf einen undeutlich geschriebenen Scheck hin 15 Milliarden statt Millionen an einen gewissen Lerc ausgezahlt. Wie die Polizei festgestellt hat, gab der bald darauf verhaftete Lerc 12 Milliarden einem Bekannten, Edward Gajewski, während er für die übrigen 3 Milliarden eine Uhr, einen Ring sowie ein Kostüm für seine in Lodz wohnende Braut bestellte. Gajewski versteckte von dem Geld 10 Milliarden im Keller, für die übrigen 2 Milliarden bestellte er für sich einen Anzug und für seine Braut ein Kleid, während er den Rest zu Vergnügungszwecken aufbewahrte. Dem Kassierer, der dem Wahnsinn nahe war und sich mit Selbstmordgedanken trug, konnten noch 13 Milliarden zurückgegeben werden. Gajewski wurde gleichfalls verhaftet.

Kleine Rundschau.

* **Namenwunder.** Die Bezeichnung — besonders von Bauern — nach den Orten, wo ihre Häuser liegen und dergl., wie sie uns beispielsweise bei Gotthelf so reich begegnen, grenzen ja manchmal als Wunderbare. Aber mit den beiden Beispielen, die neuerlich berichtet werden, können sie doch kaum den Wettkampf aufnehmen. Eine englische Familie trägt den mittelalterlichen Namen „Thepundereresstedoghtre" (die Stieftochter des Wägers!), nach irgendeiner längst in Vergessenheit gesunkenen Urahne. Im Baskenlande (im Knie des Golfes von Biskaya) starb aber kürzlich eine Familie aus, die den wunderbaren Namen trug: Iturriberigorrigoycoerotakietchoa! Der letzte Träger trug davon noch den braven Vornamen Anton. Ins Deutsche übertragen heißt der Familienname etwa: Der-Mann-dem-das-rote-Haus-aufwärts-am-Hügel-oberhalb-des-neuen-Brunnens-gehört!

Das radiofeindliche Polen.

Eine polnische Pressestimme.

Das normale Bestreben aller „jungen“ europäischen Staaten besteht darin, möglichst schnell in den kulturellen, wissenschaftlichen, künstlerischen, wirtschaftlichen und technischen „Interessenkreis“, mit einem Wort, zu einem Zusammenleben mit dem „alten“ zivilisierten Europa zu treten. Wir sehen, mit welcher Strebsamkeit und Kraftanstrengung dieses Ziel von allen Völkern und Ländern verfolgt wird, die entweder nach dem Weltkrieg zum unabhängigen freien Leben zurückkehrten oder aber an staatlicher Bedeutung gewonnen haben. Das beste Beispiel stellen in dieser Beziehung die Tschechen mit ihre Auslandspropaganda dar.

Was aber, — so fragt der „Ilustr. Kurjer Codzienny“ — geschieht bei uns? Was tut Polen, um zu einem kulturellen Zusammenleben mit den Völkern Europas zu gelangen? Von den sprechendsten „Anstrengungen“, denen sich Polen in dieser Richtung unterzieht, können wir höchstens die Erhöhung der Gebühren für Auslandspässe auf 500 Gulden nennen.

Diese Maßnahme zur Förderung der Verbindung mit Europa steht aber nicht einzig da. Unsere „Sorgsamkeit“, den Verkehr unserer Eisenbahnzüge den großen europäischen Eisenbahnlinien anzupassen, trägt denselben Charakter. Wir streben geradezu danach, an all dem, was die große europäische Völkerfamilie im zivilisierten Zusammenleben verbindet, nicht teilzunehmen. Wir suchen alles das, was dieses zivilisierte Zusammenleben Europas und der gesamten Menschheit vorwärtsbringt, vervollkommnet, veredelt, mit einem Worte, was den Wesenskern des zivilisierten Fortschritts bildet, zu ignorieren.

Zu den Gebieten, auf denen in Polen die Errungenschaften des menschlichen Geistes und die Fortschritte der Technik absichtlich ignoriert werden, gehört auch die Radiotelegraphie. Die Radiotelegraphie spielt gegenwärtig in allen zivilisierten Ländern eine große Rolle, die die Bedeutung des gewöhnlichen Telegraphen, des Telephons usw. bei weitem übersteigt. Ohne Radio ist gegenwärtig keine Politik, keine Börse, kein Handel, keine Zeitungsberichterstattung denkbar, ohne Radiostation sticht gegenwärtig kein Dampfer mehr in See. Aber auch im privaten Leben ist das Radio von großer Bedeutung geworden. Die Radioapparate stellen in Westeuropa und Amerika bereits einen täglichen Bedarfsartikel dar. Es genügt ein Blick in das erste beste Berliner Blatt, um sich davon zu überzeugen. Täglich wird hier das Radioprogramm der Konzerte, Vorträge, Komödien, Operetten aus Berlin und London veröffentlicht. Und ein solches Radioprogramm kann nicht nur zu Hause, sondern auch auf dem Felde, in der Fabrik, im Büro und auf der Straße angehört werden mit Hilfe eines kleinen Apparats, der in der Tasche, auf dem Hute oder unterm Kinn getragen wird.

Was aber geschieht bei uns? Wie bekannt, hat unsere Regierung die Radiotelegraphie monopolisiert. Keiner Privatperson, keinem privaten Unternehmen ist es gestattet, einen radiotelegraphischen Apparat zu besitzen. Aus irgendwelchen diplomatischen oder strategischen Gründen wird hier das verboten, was im übrigen Europa niemand — weder dem Staate, noch der Diplomatie, noch den Armeen — schadet. Was hat nun unsere Regierung mit der monopolisierten Radiotelegraphie getan? Außer der Übernahme einiger von den Armeen der Teilungsmächte gebauten Radiostationen und der Erbauung einer einzigen Station (in Warschau) nichts. Und welches ist der Nutzen dieser amtlichen Radiostationen? Sie befördern einige wenige Depeschen, die der Polnischen Telegraphenagentur in einem keineswegs beschleunigten Termin zugestellt werden. Das ist alles, was die Bevölkerung Polens von der Radiotelegraphie kennen lernen kann. Die kulturelle und praktische Anwendung der Radiotelegraphie bleibt für Polen ein Mythos, eine Legende, von der es in den ausländischen Blättern als von Märchen aus dem Leben der glücklichen zivilisierten Länder lesen darf.

Unser „Sichzurückziehen“ von Europa auf den verschiedensten Gebieten des kulturellen Lebens beginnt die gefährliche Form eines systematischen Boykotts alles dessen anzunehmen, was uns mit der zivilisierten Menschheit verbinden könnte. Wenn es sich darum handelt, daß wir uns auf diese Weise über Rußland nach Asien zurückziehen, so ist der gewählte Weg der richtige. Unser Volk ist jedoch der Überzeugung, daß Polen zum zivilisierten Westeuropa gehört. Es will Polen auf dem Wege sehen, der nicht nach Osten, sondern nach Europa führt!

Die neuen polnischen Devisenvorschriften.

Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, sind die bis dahin strengen Devisenvorschriften ganz bedeutend insofern gemildert worden, als der An- und Verkauf von fremden Zahlungsmitteln im Inlande von den dazu berechtigten physischen und juristischen Personen statthaft ist. Die Überweisung von fremden Valuten ins Ausland kann nur unter Vermittlung der Polnischen Darlehnskasse oder durch Bankunternehmen, welche vom Finanzministerium eine entsprechende Genehmigung besitzen, geschehen.

Die Devisenbanken können nur dann von jenem Recht Gebrauch machen, wenn die Überweisung Auslandsverpflichtungen, welche durch den Import von Waren entstanden sind, abtragen soll, in Form von Vorschüssen für einzuführende Waren geleistet wird, die Speditions- und Transportkosten von Importwaren begleichen sollen, ferner für Zollzahlungen in Auslandsvaluta, Abtragung von Verpflichtungen im Ausland, welche durch Operationen wirtschaftlicher Art entstanden sind, ebenso die Zinsen dieser Verpflichtungen, die Überweisung von Tantiemen und Dividenden von Aktien, deren Besitzer im Auslande wohnen, Abführung von Versicherungssummen, Unterhaltungskosten im Auslande, wobei 1000 Goldfrank oder deren Gegenwert monatlich überwiesen werden können, ferner alle Zahlungen, welche wirtschaftlich begründet sind und die dabei zu leistenden Summen 1000 Goldfrank nicht übersteigen.

In allen anderen Fällen können Auszahlungen nur mit jedesmaliger Genehmigung der Finanzbehörde erfolgen.

Die Ausfuhr von Auslandsvaluta und Devisen sowie Polenmark ist ohne besondere Genehmigung bis zur Höhe von 1000 Goldfrank statthaft. Wenn die Staatsgrenze innerhalb eines Monats mehrmals überschritten wird, dürfen die dabei mitgenommenen Summen den Gegenwert von 1000 Goldfrank nicht übersteigen.

Bei Ausreisen nach der Freien Stadt Danzig können auf einen Personalausweis 250 Goldfrank mitgeführt werden. Wer mit einem Grenzpassierschein, einer Zirkulationskarte usw. die Grenze überschreitet, darf jedesmalig den Gegenwert von 100 Goldfrank und 500 Goldfrank im Monat mitnehmen.

Für die Mitnahme von größeren Summen, sofern sie nicht 5000 Goldfrank übersteigen, muß die Genehmigung der Polnischen Darlehnskasse oder einer ihrer Nebenstellen, darüber hinaus von der Finanzbehörde eingeholt werden.

Die Vorschriften über das Mitführen von Polenmark erstrecken sich sowohl auf die Barmittel als auch auf die Schecks und Überweisungen sowie alle geldlichen Verpflichtungen, welche auf Polenmark lauten.

Die Mitnahme von verzinslichen Werten und Dividendenpapieren sowie der Verkauf von lombardierten Werten an physische und juristische Personen im Auslande bedarf der Genehmigung der Finanzbehörde. Diese Genehmigung kann durch den Finanzminister generell für eine gewisse Art von Wertpapieren erteilt werden.

Die Festlegung von Summen, welche durch wirtschaftliche Operationen im Lande ganz oder zum Teil erworben wurden, ist ohne Genehmigung der Finanzbehörde, wenn sie länger als 30 Tage deponiert werden, nicht statthaft. Terminlose Depots müssen innerhalb 30 Tagen liquidiert werden können.

Das Inkasso von Guthaben für Waren, welche aus Polen zum Zwecke der Weiterveräußerung ausgeführt wurden, ist lediglich unter Vermittlung der Polnischen Darlehnskasse oder einer Devisenbank statthaft. Dieser Vorschrift unterliegen nicht solche Waren, welche im kleinen Grenzverkehr umgesetzt werden.

Die Annahme von Konten sowie Einlagen jeglicher Art in Auslandsvaluten, ihre Verzinsung in diesen Valuten, sowie die Überweisungen von diesen Konten, die Rückzahlung der Einlagen in effektiven Auslandsvaluten ist ohne jede Einschränkung den Unternehmen gestattet, welche das Bankgewerbe im Sinne des Gesetzes vom 23. März 1920 oder auf Grund ihrer eigenen Statuten ausüben. Die freie Verfügung über die fremden Valuten im Inlandverkehr wird somit wieder hergestellt, sofern sie unmittelbar aus dem Auslande überwiesen wurden.

Die Kreditgewährung in fremden Valuten in jeder Form, wo der Vorbehalt der Rückzahlung in effektiver Inlandsvaluta gemacht ist. ist statthaft.

Überweisungen aus dem Auslande nach Polen, welche auf Auslandsvaluten lauten, können in effektiver Auslandsvaluta ausgezahlt werden.

Die Kreditgewährung in Polenmark in jeglicher Form an physische und juristische Personen, welche ihren Wohnsitz im Auslande haben, bedarf der Genehmigung der Finanzbehörde. Als Kredite dieser Art gelten u. a., wie die „Balt. Presse“ schreibt, auch Überweisungen von Polenmark für Rechnungen der oben angeführten Personen, ohne daß sie zur Zeit der Überweisung eine Deckung in Polenmark besitzen.

Handels-Rundschau.

Einfuhr marinierter Seefische. — Malzausfuhr. In der letzten Sitzung des Warschauer Ein- und Ausfuhramtes ist beschlossen, die Erlaubnis zur Einfuhr von 35 Kisten marinierten Seefischen zu bewilligen. In derselben Sitzung wurde die Erlaubnis zur Ausfuhr von 465 Tonnen Malz erteilt.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 12. April: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 10. April. Danzig, telegr. Auszahlung Warschau 0,6147—0,6178; Berlin, Auszahlung Warschau 4,92—5,04; Wien 73—83; Prag, Auszahlung Warschau 3,34 1/4—4,14 1/4.

Warschauer Börse vom 10. April. Schecks und Umsätze: Belgien 486 000—483 250, Holland 3 490 000—3 467 500, London 40 600 000—40 350 000, Neuyork 9 350—9 300 000, Paris 578 500 bis 568 500, Prag 277 900—268 800, Schweiz 1 645 000—1 635 000, Wien 132,10—131, Italien 418 000—415 000, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, franz. Franken 565 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 10. April. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,6148 Geld, 0,6178 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 129,426 Geld, 130,074 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,623 Geld, 0,627 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7454 Geld, 5,7745 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 126,682 Geld, 127,318 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7593 Geld, 5,7889 Brief, Zürich 100 Franken 101,15 Geld, 101,65 Brief, Warschau 1 Million Pmk. 0,6147 Geld, 0,6178 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 10. April Geld	In Billionen 10. April Brief	In Billionen 9. April Geld	In Billionen 9. April Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156.61	157.39	156.61	157.39
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.375	1.385	1.375	1.385
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.55	21.65	21.25	21.35
Christiania . . 100 Kr.	57.95	58.25	57.61	57.89
Kopenhagen . . 100 Kr.	69.82	70.18	69.82	70.18
Stockholm . . . 100 Kr.	110.92	111.48	110.92	111.48
Helsingfors 100 finn M.	10.57	10.63	10.57	10.63
Italien . . . . 100 Lira	18.70	18.80	18.70	18.80
London . . 1 Pfd. Strl.	18.205	18.295	18.205	18.295
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	25.64	25.76	25.34	25.46
Schweiz . . . . 100 Frc.	73.76	74.08	73.42	73.78
Spanien . . . 100 Pes.	56.36	56.64	56.36	56.64
Lissabon . . 100 Eleuto	13.21	13.29	13.20	13.29
Japan . . . . . . 1 Yen	1.795	1.805	1.795	1.805
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.485	0.495	0.485	0.495
Wien . . . . 100 000 Kr.	6.08	6.12	6.08	6.12
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.71	12.79	12.71	12.79
Jugoslavien 100 Dinar	5.63	5.67	5.63	5.67
Budapest . . 100 000 Kr.	6.08	6.12	6.08	6.12
Sofia . . . . . 100 Leva	3.29	3.31	3.29	3.31
Danzig . . . 100 Gulden	72.81	73.19	72.81	73.19

Züricher Börse vom 10. April. (Amtlich.) Neuyork 5,69 1/4, London 24,69, Paris 34,65, Wien 79 5/8, Prag 16,87 1/2, Italien 25,35, Belgien 29,40, Holland 213, Berlin 1,22 1/2.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 222 000, 1 Silbermark 920 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 850 000, franz. Franken 550 000, Schweizer Franken 1 615 000, Zloty, Serie II 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 10. April. Kurs (für 100 Mark nom.) Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Państw. Poż. Premj. (Miljonówka) 120 000. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki u. Co. 1.—8. Em. 500 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 800 000. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 1 900 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 800 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 210 000. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 40 000. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 380 000. Barcikowski R. 1.—6. Em. 150 000. Bydgoska Fabryka Mydeł 1.—2. Em. 200 000. Cegielski H. 1.—9. Em. 190—200 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 60 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 700 000. Goplana 1.—3. Em. 425 000. Hurtownia Związkowa 1.—5. Em. 27 000. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1 100 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Ank.) 7 000 000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. (exkl. Ank.) 300 000. S. Pendowski 1. Em. 100 000. Płótno 1.—3. Em. 140 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 380—395 000. Sarmatia 1. u. 2. Em. (exkl. Ank.) 1 900 000. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 30 000. Tri 1.—3. Em. 1 600 000. Wagon, Ostrowo, 1.—4. Em. 700 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 3 000 000. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. 150 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 75 000. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 425—450 000. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung vom 10. April. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Weizen, Roggen, Gerste, Hafer unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 10. April. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Stationen: Weizen märkischer 169 bis 175, pommerscher 165—167, ruhig, Roggen märkischer 135—142, pommerscher 130—135, westpreußischer 131—132, ruhig, Sommergerste 170—190, Futtergerste 155—165, ruhig, Hafer märkischer 124—131, pommerscher 120—128, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin 25—27, ruhig, Roggenmehl 21—23,25, ruhig, Weizenkleie 10,70—10,80, stetig, Roggenkleie 8,60—8,70, stetig, Raps 3,10, ruhig, Leinsaat 4,10—4,15, ruhig, Viktoriaerbsen 27—29, kleine Speiseerbsen 16—17, Futtererbsen 13,50—14, Peluschken 12,50 bis 14, Ackerbohnen 16—18, Wicken 12—14, blaue Lupinen 12,50—13, gelbe Lupinen 16—17, Serradelle 12—14, Rapskuchen 11,50—11,60, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 9,60—9,70, Torfmelasse 8,40—8,60, Kartoffelflocken 20,20—20,30.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 10. April. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,25 bis 1,27, Originalhüttenweichblei 0,66—0,68, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,66—0,67, Remalted Plattenzink 0,60—0,61, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,15—5,25, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 5,00—5,10, Reinnickel)98—99 Prozent) 2,40—2,50, Antimon (Regulus) 0,92—0,97, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 94,50—95,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 9. April. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 166 000 000—168 000 000 M., 2. Sorte 130 000 000 Mark, 3. Sorte 90 000 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 132 000 000 bis 136 000 000 Mark, 2. Sorte 115 000 000—120 000 000 Mark, 3. Sorte 100 000 000 Mark. — **Schweine:** 1. Sorte 196 000 000 Mark, 2. Sorte 180 000 000 M., 3. Sorte 160 000 000—164 000 000 Mark. — **Schafe:** 1. Sorte 105 000 000 M., 2. Sorte 94 000 000 Mark.

Der Auftrieb betrug: 579 Rinder, 2857 Schweine, 848 Kälber, 197 Schafe. — Markverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. April in Krakau 0,86 (1,00), Zawichost 1,90 (2,42), Warschau 2,85 (2,95), Plock 3,97 (4,18), Thorn 5,47 (5,59), Fordon 5,06 (5,14), Culm 5,19 (5,25), Graudenz 5,38 (5,42), Kurzebrak 5,79 (5,82), Montau 5,93 (5,96), Pieckel 6,16 (6,18), Dirschau 5,80 (5,88), Einlage 2,88 (2,88), Schiewenhorst 2,88 (2,88) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Der Herr im Hut.

Von Hans-Karl von Arnim.

Es ist kaum zu glauben, was solch ein Hut alles beschönigen, andererseits aber auch verderben kann!

Bei der Damenwelt eine altbekannte, viel Kopfzerbrechen verursachende Tatsache, ist sie bei uns Männern durchschnittlich weit weniger beachtet und gewürdigt. „Hauptsache, ich habe überhaupt so'n Filz auf dem Schädel!“ sagt der Gleichgültige. „Hauptsache, er ist bequem und warm“, sagt der Gemütsmensch, und der sogenannte „Feine Hund“ ist beglückt, wenn seine „Behauptung“ der letzten Mode entspricht.

Wie wenig „herrliche“ Wesen aber mögen ahnen, daß ein Hut sehr bald schon etwas vom Charakter seines Trägers annimmt.

Statte ein Dutzend Männer mit genau den gleichen Hüten aus und versammle sie nach ein bis zwei Monaten wieder um dich, du wirst dann finden, daß die anfangs gänzlich neutralen Filze jetzt ein voneinander total verschiedenes Gepräge tragen, welches es dir ermöglicht, bis zu einem gewissen Grade Schlüsse auf ihrer Herren Charaktere zu ziehen. Kaum einer wird dem andern gleichen, und wenn du anstatt der zwölf Hüte deren hundert verteilt hättest. Ich, der ich ein äußerst mangelhaftes Gedächtnis für Physiognomien habe, erkenne flüchtige Bekanntschaften häufig lediglich an der charakteristischen Eigenart ihrer Hüte wieder, die sich mir auf den ersten Blick einprägt.

Genau wie bei den Damen gibt es bei uns Herren typische Hutgesichter, die jede Art „Behauptung“ gut kleidet, und die sogar unbehutet an Aussehen verlieren.

Im allgemeinen dürfte aber immerhin das Gegenteil der Fall sein. — Betrachten wir nur einige Hut- wie Herrentypen. Von den unglücklichen Konfirmandlein lasset uns in Gnaden schweigen, die da verzweifelt das Genick strammen unter dem Druck ihrer ersten „Melone“ oder mit scheustolzen Kinderaugen unter der weichen Krempe des Fest-Kalabresers hervorblinzeln. Gleichfalls nicht in Betracht kommen für uns die jugendlichen Kommerzienratsanwärter mit dem „Dernier-cri-Hütchen“ im Nacken, deren dem gesamten Stande mit wenigen Ausnahmen eignende persönliche Note darin besteht, den Vorderrand ihrer Hutkrempe möglichst senkrecht in die Wolken weisen zu lassen, aus denen sie, ihrem Ausdruck nach zu urteilen, eben erst selbst fielen.

Ja, ich weiß nicht, ich finde diese Genickbehutung fürchterlich, mag sie nun der Mode entsprechen oder nicht. Überhaupt, die Mode, da kommt man gleich zu neuen Arten von Hutträgern.

Wer seine ausgesprochen persönliche Note wahren will, kann sich, gerade was Kopfbedeckungen anlangt, kaum immer nach der Mode richten. — Die es nicht tun, sind weitaus nicht die charakterlosesten Hutträger.

Wieder eine andere Kategorie von Herren, meist die ohne ausgeprägten Geschmack und Empfinden für das, was sie kleidet, trägt stets das Neueste, trägt es in der unveränderten Form, in der es ihnen die Verkäuferin aufstülpte, schont es sorglichst, aber erreicht, gerade dadurch, nie eine persönliche Nuance.

Diese Gattung wäre es wert, von renommierten Hutfirmen als Reklameträger besoldet zu werden. — Sie ist immerhin in der Minderheit. Der Durchschnitts-Hutträger gibt, wie gesagt, baldigst seiner Bedeckung ein Etwas seines Ichs ab. Ich brauche für die Richtigkeit dieser Behauptung nur meinen Freund Balduin Semmelblond ins Treffen zu führen.

Wer ihn nicht sah, im Hütchen Trulala, ahnt nichts von der Ausdrucksfähigkeit einer — männlichen Kopfzier. Das Hütchen Trulala schwebt über seinem Zenit wie eine sterbende Henne, die ihr vom Leben zerzaustes Gefieder wehmütig über ihr letztes Kücken breitet. Eine derartige Gestalt konnte schlechterdings nur Balduin Semmelblonds Hut aufweisen.

Unlängst hat er die „Henne“ in den verdienten Ruhestand versetzt. Der modische Grüne kleidete ihn anfangs nicht. Jetzt hat auch er längst seine eigenartige Eigenart, und wenn der brave Balduin in einer Nebelwolke wandelte, auf der nur obenauf der Grüne thronte, man könnte geruhig beschwören, daß kein anderer als Balduin der Umnebelte sei. Den Grünen in seiner derzeitigen Form treffend zu beschreiben, ist eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Als Sammelbild all seiner kleinen Eigenarten ergibt sich „Gedrückte Keckheit“, die aber stets jenen Zug ins Melancholische aufweist, der an die „pensionierte Henne“ gemahnt. — —

Man könnte mir nun sagen, daß dies alles beim weichen Filz wohl der Fall sein könne, da er bis zu einem gewissen Grade nachgibt. Wie aber steht es mit dem steifen schwarzen Hut, der sogenannten Melone, oder gar dem Zylinder?

Ich bekenne, daß eine gewaltsame Beeinflussung ihrer ureigensten Eigenart zugunsten der ihres Trägers wenig charakteristische Erfolge zeitigen dürfte. Immerhin, man soll ja auch den weichen Filz nicht zwingen. Auch er muß unbewußt, so ihm wie uns, in seinen letzten und bleibenden Charakter hineinreifen. Ein gleiches werden auch Melone wie Angstrohr tun, wenn auch bei ihnen mehr ihr Sitz das Seine tut als die angepaßte Form.

Weshalb trage ich den Strohhut dem linken Ohre zugeneigt, den Zylinder aber eine Idee gen rechts? Weiß ich'? — Gefühlsmäßig ohne Vorbedacht fliegt die „Butterblume“ keck nach links, der „Spind“ diskret nach rechts. Erst nachdem ich beide Möbel bereits seit Jahren trug, fiel mir selbst dieser Unterschied auf. Ich rückte den einen rechts hinüber, den andern links herüber. — — Unmöglich! — kein Gedanke so über die Straße gehen zu können!

Ja, so hat eben jeder von uns seinen bestimmten Ruck und Druck, womit er seine „Behauptung“ über sich stülpt.

Das sind feine bis feinste Gefühlsmomente, ohne die der Träger aber nicht er, sein Hut nicht der seine wäre.

Je unbewußter dieses Moment, um so charakteristischer, denn die eigene Ahnungslosigkeit schützt vor Neuschöpfung eines beliebigen Charakters, der niemals jener Kulturgradmesser werden könnte, der ein unbewußt persönlicher Hutsitz ohne Frage ist.

Austro-Daimler * Puch * Austro-Fiat

O.fficine M.eccaniche HARLEY DAVIDSON, Pirelli

Personen-Automobile • Lastwagen • Feldbahn-Motore • Motorräder • Fahrräder • Bereifung

Telephon Nr. 6664 **Austro Daimler Motorenbau, G. m. b. H.** Danzig, Böttchergasse 23 15922

Billige Osterpreise

Strümpfe: 15871

Damenstrümpfe, starkfädig	975 000
Damenstrümpfe, „Flor“	1 950 000
Damenstrümpfe, „Mako“	2 850 000
Damenstrümpfe, „Kunstseide“	3 850 000
Damenstrümpfe, „Seidenflor“	4 850 000
Damenstrümpfe, „Auslandsware“	5 850 000

Schürzen:

Frauenschürzen, „kräftige Ware“	3 850 000
Trägerschürzen, „Ia Qualität“	4 850 000
Wiener Schürzen, „schöne Muster“	4 850 000
Frauenschürzen, „extra breit“	5 850 000
Wiener Schürzen, „franz. Satin“	6 850 000

Wäsche:

Damenhosen, „Reform“	4 850 000
Untertaillen, „guter Madapolam“	4 850 000
Damenhemden, „reich garniert“	4 850 000
Damenhemden, „gute Stickerei“	5 850 000
Damenhosen, „moderne Fassons“	6 850 000
Kombination, „viel Stickerei“	9 850 000

Schuhe:

Kinderschuhe, braun u. schwarz	5 850 000
Mädchen-Stiefel, „Handarbeit“	9 850 000
Damen-Lederschuhe, „kräftig“	16 800 000
Herren-Lederstiefel, „Doppelsohl.“	19 800 000
Damen-Lederschuhe, „Shimmy“	22 800 000
Lackschuhe, „schicke Fassons“	30 800 000

Blusen:

Flanellblusen, „Sport“	3 850 000
Voilblusen, „Rüschengarnitur“	9 850 000
Trikotinblusen, „Mustersachen“	9 850 000
Wollblusen, „Raschelarbeit“	9 850 000
Seidenblusen, „20 Farben“	16 800 000

Kleider:

Kinderkleider, „Cheviot“	9 850 000
Backfischkleider, „sehr flott“	16 800 000
Einsegnungskleider, „Voile“	22 800 000
Seidenkleider, „alle Farben“	38 800 000
Seidenkleider, „Modelle“	58 800 000

Mäntel:

Sommermäntel, „viele Farben“	32 800 000
Einfarbige Mäntel, „Modern“	38 500 000
Covercoat-Mäntel, neust. Mode	48 500 000
Tuch-Mäntel, „solide Fassons“	50 800 000
Fantasie-Mäntel, „schick“	58 500 000
Kastor-Mäntel, „Seidenfutter“	94 500 000

Mercedes, Mostowa 2.

Tüchtiger, rühriger

Vertreter

für

Kolonialwaren

KAFFEE - TEE - KAKAO REIS etc.

von leistungsfähigem Danziger Importhaus

gesucht.

15890

Angebote unter W. 120 an Annoncen-Exped. Waldheim-Wyczynski & Co.

Danzig, Schließfach 53.

Verkaufe

ca. 440 Morg. Wald

davon 120 Morg. 80/100 jähr. Bestand, 60 Morg. 60/80, 100 Morg. 50, 40 Morg. 30/40, 40 Morg. 20/30, Rest Schonung.

Gleichfalls habe eine

Lanzsche Strohpresse

(Bindfaden) fast neu, abzugeben. Gefl. Angebote unter R. 6826 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kartoffeln

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen

Emil Frühling, Poznań, Św. Marcin Nr. 43

Telefon 3099 u. 5349. (157620) Telegr.-Adr.: „Sadzonki“.

Achtung! Große Auktion

am Montag, den 14. April, vorm. 10 Uhr **werden sämtl. landwirtsch. Geräte** verkauft. 6994

Krawczak, Gorzin bei Nakel.

Bocianowo 4

Dort ist die **günstigste Einkaufsquelle** von allerlei 1996

Polsterwaren Auflege-Matratz. Chaiselongues Klubgarnituren Sofas u. Stühlen.

Täglich von 9 bis 6 Uhr.

Aufzeichnungen für Stickereien auf Stoffe all. Art 13415 Warminskiego 2. II.

Geldmarkt

5 000 000 000 Fünf Milliard. Mk. werden von einem eingeführten Fabrikunternehmen, zwecks schnell. Auslieferung der eingehenden Aufträge, sofort zu hohen Zinsen u. guter Sicherheit, bei Zlotywährung auf 3 Monate zu leihen gesucht. Angebote unt. G. 15764 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

Zwei Freunde

Gutsinspektor u. Lehrer, in gesichert. Posit., 27 u. 24 J. alt, beide dunkelbld., von einwandfr. Auß., vermög., suchen a. dies. Wege zwei gebild., junge, lebenslustige Damen von herzensgutem Charakter, zwecks **späterer Heirat** kennen zu lernen. Vermögen erw., jedoch nicht Beding. Es kommen nur ernstl. Angebote in Frage. Anonym zweckl. u. Papierkorb. Diskr. Ehrensache. Gefl. Angebote, mögl. m. Bild, welches ehrenwörtl. zurückges. wird u. unt. Darlegung d. Verhältn. unt. B. 15857 a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Schneidergesellen

auf Großstück, nur erste Kraft, stellt sofort ein **B. Nosiński — „Ekonomja“** Zbożowy Rynek Nr. 5. 6966

Eine selbständige

Buchhalterin

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, von sofort gesucht. 15935 **„BŁAWAT“, ul. Gdańska 7.**

Kindergärtnerin (am liebsten Fröblerin)

evangelisch, aus guter Familie, äußerst gewissenhaft und erfahren, zu 2½ jährigem Knaben, für Landhaushalt nahe der Stadt, gesucht. Schneidern der Kindergarderobe Bedingung. Keine Hausarbeit. Angebote mit Referenzen unter R. 15889 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger **Stadtreisender** für einen hervorrag. Umsatzartikel sof. ges. Off. unter G. 6964 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Rechnungsführer

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, zu sofortigem Antritt ges. Meld. an **von Plehn,** Rittergut Rynkówka per Twarda-Góra, pow. Gniew. 15939

Für eine Berufsorganisation wird ein perf. **Uebersetzer** für deutsch und polnisch gesucht. Derselbe muß auch Erfahrungen in Steuerangelegenheiten besitzen. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen sind unter O. 15852 an die Gschst. d. Bl. zu richten.

Für mein Kolonial- u. Eisenwaren-Geschäft suche per 1. Mai einen gewandt., zuverlässig., jüngeren 15919

Verkäufer

aus der Branche, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Bewerb. mit Zeugn.-Abschriften u. Geh.-Ford. bei freier Station an **Rich. Hoftmann,** Jablonowo, Pom.

Ein tüchtiger **Landschaftsgärtner** unverheirat., wird für eine Dauerstellung gesucht. Auskunft erteilt Jul. Roß, Gärtnereibesitzer, Św. Trójcy 15. 15901

Stellmacher werd. eingest. Wagenfabr., Nakielska 8. 6967

Tücht. Verkäufer von technisch. Geschäft zum ehesten Antritt gesucht. 15930 **Scheerschmidt & Hoffmann.**

Ich suche einen erfahrenen u. zuverläss. **Bonbonkocher** der besonders in gefüllten Karamellen u. Milchkaramellen Tüchtiges leistet, und die Kocherei auf offenem Feuer wie auch mit der Kochmaschine beherrscht. Angeb. unter U. 15917 a. d. Gst. d. Ztg.

Ein guter fleißiger **Maurer** kann sich sofort meld. Długa 45. 6991

Tüchtige, selbständige **Schneiderinnen** v. sofort gesucht. 6970 **K. Fermanowicz, W. Kowalski,** Stary Rynek 4.

Leidende, ält. Dame sucht zum 1. Mai geb., evgl. Dame als **Pflegerin und Gesellschafterin** Angeb. unt. T. 15909 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kinderfräulein gesucht von Winterfeld, Aleje Mickiewicza 6, I. 6968

● **Gartenfrauen** ● stellt sofort ein 6980 **Gärtnerei Schroedter,** Czyżkówko (Jägerhof), Grunwaldzka 1.

V. sof. ein 14—15jähr. **fleißiges Mädchen** z. klein. Kinde ges. 6904 **Musolff, Długa 47.**

Anständiges, sauberes **Hausmädchen** per sofort gesucht 6925 Jackowskiego 31, II, I.

Aufwartung für Büroräume gesucht. Offerten unter B. 15931 a. d. Gst. d. Ztg.

Ein ehrliches **Dienstmädchen** gesucht. 15907 **Jan Palaszewski,** ul. Jagiellońska 36, Restauracja.

Aelteres saub. Dienstmädchen wird verlgt. 6914 Kościelna 12, I.

Stellengesuche

Suche sofort od. spät. Stellung als **Rechnungsführer** **Rendant oder Rentmeister.** Offerten erbeten unter S. 15910 an die Gschst. d. Ztg.

Suche v. 1. Mai d. J. od. spät. Stell. als 15873 **landw. Beamter.** Bin 24 J. alt, deutsch. Nat., poln. Staatsb., poln. sprech., 3 J. als Wirtsch.-Inspektor unt. Disp. tätig gewesen. Gefl. Off. zu richten an **H. Czech, Dom. Żegartowice,** pow. Chełmno.

Suche Stellg. z. 1.7.24 als verh. **Brennereiverwalter.** Bin 28 J. alt, 4½ J. selbst. Praxis d. poln. sow. d. dtsch. Spr. in W. u. Schr. mächt. Mit landw. Buchfhr., Gutsvorstehergesch. u. elektr. Lichtanl. best. vertr. Off. u. B. 6949 a. d. Gst. d. Zt.

Hohe Entschädigung erhält ders., der mir zu einer guten **Brennereiverwalterstelle** verhilft. Off. b. 1.5. u. Z. 15648 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Erfahr. Kaufmann anf. 30., **sucht,** gestützt auf Ia Zeugnisse und Referenzen, **Stellung** als Büroleit., Geschäftsführer, Bilanzbuchhalt. od. ähnl. Vertrauensposten. Gefl. Angebote unt. L. 6977 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Aelterer **Maschinenbauer** techn. geb., m. 6 jähr. Praxis u. sämtl. Arbeiten ders. vertraut, sucht Stellg. als Anfänger (**Meister**) oder im techn. Büro, mögl. v. sof. od. z. 15. d. Mts. Off. bitte u. P. 6906 an die Geschst. d. Ztg.

Fabrikfachmann, zwölf Jahre im Fach, sucht von sofort oder später Stellung als **Automonteur oder Chauffeur.** Angebote unt. C. 6951 an die Geschst. d. Bl.

Suche zum 1. 5. od. spät. Stellung als **Feld- u. Jagdaufseher** Bin 23 J. alt, ev., poln. Staatsb., beid. Landesspr. mächtig. Off. unter U. 6916 a. d. Gst. d. Ztg.

Deutsche Korrespondentin für Stenographie und Schreibmaschine **sucht** per sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unter D. 6864 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Kontoristin der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellg. vom 1. 5. 1924 evtl. früher. Off. u. H. 6965 a. d. Gst. d. Z.

Gebildete Dame (Waise) sucht Stellg. als **Hausdame** in frauenlos. Haushalt. Erfahren in allen Fächern des Hauses. Offerten unt. O. 6986 an d. Geschäftsst. d. Z.

Aeltere Dame **sucht Stellung** vom 15. April in einem frauenlosen Haushalt. Gefl. Offert. u. N. 6979 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geb., musik., junges **Mädchen** sucht Stelle als **Stütze** d. Hausfr. od. a. **Gesellsch.** Off. u. M. 6978 a. Gschst.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen? Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 15473

Pferde v. 3 Jahr. an z. Preise v. 400 Mill. an z. verk. u. z. vertausch. 6988 **Podgórna 1.**

---

24 Absatz-Ferkel (drei Wurf), hat abzugeben 15904 P. Rehfeld, Wilhelmsort (Sicienko), powiat Bydgoszcz.

---

2 Jagdhunde 10 W. a., Rüde u. Hünd., gebr. schwere **Häckselmaschine** verk. 6957 **Galle in Wetfie** b. Łniano, pw. Świecie.

Gut bis zu 2000 Morg. von **Deutsch-Polen** zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter R. 3173 an das **Posener Tageblatt, Poznań,** erbeten. 15719

Deckfähige

Zucht-Bullen

Herdbuch Wielkp. Izba Rolnicza, gibt ab **E. Kujath-Dobbertin** in Dobrzyniewo, p. Wyrzysk. 15946

Kiefern-Brennholz.

Kloben von 12—30 cm Spaltfläche, 1 m lang, gesund, trocken, Preis 22 000 000 Mk. p. Rmtr. **Rollen** von 8—14 cm, 1 m lang, gesund, trocken, Preis 20 000 000 Mk. p. Raummeter frei Waggon Station Bydgoszcz und Umgegend. Lieferung prompt. Gefl. Offerten unt. F. 6963 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Mehrere gute **Zuchtbullen** 2—12 Mon. alt, (v. best. Herdbuchbullen u. Herdbuch-A.-Kühen) steh. z. Verkauf in **Koeberrode,** bei Plesewo, p. Grudziądz.



Schwere frischmelkend. **Kuh** mit Kalb, bill. zu verkaufen. **Gammstraße 6.** 6990

Eine kompl. weiße **Marmorgarnitur** für Schlafzimmer-Einrichtung bill. zu verk. 6982 Długa 8, Laden.

Schlafzimmer in Eiche und Damenzimmer in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 1531 auch auf Teilzahlun **Fabrik** Jackowskiego 33.

Gelegenheitskauf! Kleine Salon-Möbelgarnitur, Speisezim. und Klubgarnitur in gut. Ausführung, auch verschied. **and. Möbel** empfiehlt 6983 **P. Piasecki,** Parkowa 3 (b. Hotel Adler).

Gute Oelgemälde weit unt. Preis abzug. **Tschernatsch,** Gdańska 153. 15937

Nähmasch., Kinderwagen m. Verdeck z. verkaufen. 6981 Pomorska 58, I, I.

Kleider, Gardinen und Geschirr zu verk. 6944 Johannisstr. 16, pt., I.

Achtung **Mod. Damenhüte** billig z. verk. Matejki (Schlosserstraße) 8, II r.

Ausgekämmtes **Frauenhaar und Haarabfälle** kauft höchstzahlend. **Haarindustrie** Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

● **Fahrrad** ● Frlf., f. neu, **Kinderwagen verk. Wilczak,** Nakielska 90. 6940

Federobstwagen zu verkaufen 15927 **Gordon,** Dworc. 31 b.

Kutschwagen preiswert zu verk. Zu erf. Rinkauerstr. 47, I, r.

Arbeitswag. zu verk. 6938 Kujawska 61.

Kindersportwg., f. neu, preisw. zu vk. Cieszkowskiego (Moltkestr.) Nr. 8, I, rechts. 6973

---

1 **Kinderwag. u. n. v. a.** billig zu verkauf. 6987 Danzigerstr. 103, II, I.

Geglühten **Draht** für Heu- und Strohpreß., 2 mm, 2,2 mm, **Blankdraht** 1 mm, 1,4 u. 1,6 mm, gibt zu günstigsten Preisen ab 15902 **Landw. Haupt-Gesellschaft, Bydgoszcz,** Dworcowa 30. Tel. 291, 374, 1256.

Braune **Medizin-Flaschen** kaufen laufend. 6890 **Gebauer & Co.,** Jagiellońska 15.

Pappelborke in kleineren u. größeren Quantitäten für sofort oder später zu kaufen gesucht. 6969 Firma Szwedpol, Piotra Skargi 6, Bydgoszcz.

Wohnungen

Witwe mit erwachsener Tochter sucht per sofort oder später

3—5-Zimmer-Wohnung

direkt vom Eigentümer gegen Vereinbarung. Offert. u. J. 6975 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

3-Zimm.-Wohnung, Gdańska, m. 4-5-Z.-W., Nähe Gdańska, z. tausch. Off. u. P. 6989 a. Gst. d. Z.

Wohnungstausch Stettin-Bydgoszcz

Schneidermstr. aus Stettin, Inhaber einer groß. 3-Zimmer-Wohnung, sucht gleiche auch größere Wohnung in Bydgoszcz (Bromberg) eventl. Geschäft. Bedingung gute Lage. Zu melden bei 6974 **Antczak,** Dr. Em. Warminsk. 2, I, I.

Lagerplatz mit Schuppen u. Anschlußgleis abzugeben. Anfr. erbeten unter B. 15538 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Bankbeamter sucht möbl. Zimmer m. Pension. Offert. unt. N. 6898 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer sofort gesucht. 15432 **C. B. „Expreß“,** Jagiellońska 70.

Ein einfach möbliertes Zimmer von einem Herrn per sof. gesucht. Off. unter E. 6962 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Led., sol., bess. Dtsch. sucht möbl. Zimmer. Off. unt. R. 6976 a. d. Gst. d. Ztg.

Pensionen

Guter Privat-**Mittagstisch** Dr. Emila Warminskiego Nr. 3, I. 6922

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 10. d. Mts. in die Ewigkeit abzurufen meinen innig-geliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Viehhändler

Reinhard Gollnik

im 56. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Frau Hildegard Gollnik
geb. Firchau
und Kinder.

Dziemionna, deu 10. April 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. April 1924, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 6835

Heute Nacht wurde meine über alles geliebte Frau, unsere gute Mutter

Martha Rieck

geb. Knönagel

von ihrem kurzen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Rieck, Geh. Oberjustizrat, Landgerichts-Präsident i. R.
Lisbeth Voigt geb. **Rieck**
Hans Rieck, Landrat, Reppen
Eva Jahnz geb. **Rieck**
Bruno Jahnz, Palczyn
Maria Rieck geb. **Göbell**
und Enkel

Potsdam, den 2. April 1924
Kurfürstenstr. 33, I. 15011

Durch Ankauf eines ganzen Grabstein-Lagers bin ich in die Lage versetzt, 15932

Grabsteine

in bekannt guter Ausführung zu konkurrenzl. Preisen abzug. Garantie f. Wetterbeständigkeit.

Prachtvolle Waschtischgarnituren

aus Marmor und prima Kunststein billigst.

G. Wodsack, Steinmetzmeister,
Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 79. Teleph. 651.

Kaczmarek i Ska

Büro: Sw. Trójcy 10. „Węgiel" Lager: Okole, Ziegel, Peterson

Kohle pa. Oberschles.
Koks Koksanst. Knurow
Briketts „Ilse"

15784 liefern schnellstens u. billigst frei Haus

waggonweise zu Orig. Gruben-Tagespreisen

Tel. 1709.

Formulare

für
An-, Um- und Abmeldungen
zur Kranken-Kasse
sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Kirchliche Nachrichten.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 13. April 9124. (Palmsonntag).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Nachm. 4½ Uhr: weibl. Jugendpflege im Konfirmandensaale. Gründonnerstag, Vorm. 10 Uhr: Abendmahlsfeier. Nachm. 6: Abendmahlsfeier. Karfreitag, morgens 7 Uhr: Abendmahlsfeier. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Nachm. 5 Uhr: Liturg. Andacht.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfarrer Heselkiel. 11½ Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr: Abendmahlsfeier. Karfreitag, morgens 7 Uhr: Abendmahlsfeier. Vorm. 10 Uhr: Pf. Heselkiel*.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr: Pf. Wurmbach*.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½: Kdr.-Gottesdienst. Pf. Laffahn. Nachm. 3 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde i. Pfarrhause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Konfirmation*. Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr: Predigt*. Karfreitag, vrm. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Liturg. Gottesdienst*, Pf. Paulig.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Lesegottesdienst. 5 Uhr: Jugendbd. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Gesangst.e. Karfreitag, nachm. 4 Uhr: Passionsandacht.

Landeskl. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nchm. 2 Uhr: Sonntagsschule. ½4 Uhr: Jugendbund. 5: Evangelisations-Versammlung, Pred. Guhr. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Lichtbildervortrag: „Das Leben Jesu", Eintritt frei. Freitag, nachm. 5 Uhr: Karfreitagsfeier.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 5½ Uhr: Jugendverein.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Nchm. 5 Uhr: Passionsgottesdst.

Wtelno. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3: Gottesdienst in Wertheim. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr: Abendmahlsfeier. Karfreitag, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. Nachm. 5 Uhr: Liturg. Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10: Gottesdienst. Karfreitag, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst*.

Osielsk. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr: Passionsandacht*. Karfreitag morgens 8 Uhr: Gottesdienst.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 12. April 1924, vorm. 11 Uhr, werde ich Jagiellońska Nr. 12 Kompl. Schlafzim., Korbgarn., Schränke Tische, Stühle, Chaiselongues, kompl. Küche Küchengesch., Fahrräder, Nähmaschinen u. viele and. Möbel und Kleidungsstücke meistbietend freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorh.

W. Karkosik,
Auktionat. u. Taxator, Kontor Jagiellońska 12
Telefon 1459. 15921

Wegen Räumung einer Pachtbaumsch. gebe ich

Alleebäume Zierbäume und Sträucher

zu wirklich billig. Preisen bei Abnahme größ. Posten ab.

Größte Auswahl in sämtlichen Baumschulartikeln.

Verlang. Sie Offerte!

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Sw. Trojcy 15. 14988

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf.
Bydgoszcz - Wilczak, Malborska 13. 6856

Gut erhaltene

Oelfässer

gebraucht, kauft ständig
Tow. „Oleum"
w Poznaniu. 15 44
Donat & Meller,
Oddział w Bydgoszczy
Na Groby 8/10.
Tel. 14-78.

Massagen

in u. außer dem Hause werden sachgemäß ausgeführt **H. Menzel**
Warmińskiego 2. 10691

Durch günstigen Einkauf besonders preiswert

Hüte

in unerreichter Auswahl, für jeden Geschmack passend.

Umpreßhüte

a. für Herren wie neu, in 8 Tagen

Garnituren wie Reiher, Blumen, Fantasies usw. **Umarbeitungen** schnell u. schick

Niedźwiedzia 4 Bärenstraße **Martha Kuhrke** Niedźwiedzia 4 Bärenstraße

---

Achtung! Landwirte!

Hiermit gebe ich meiner werten Kundschaft bekannt, daß ich mit dem 1. April cr. die **Fa. Wu-Ge aufgelöst** habe und das Geschäft jetzt unter der Firma

R. Wiśniewski, Bydgoszcz

Telefon 1810 **Dworcowa 31a** **Telefon 1810**

wie bisher weiterführe. 15850

Kauf und Umtausch von Schaf-Wolle gegen Sternwolle, Wollengarn und Baumwolle

in verschiedenen Sorten u. Farben. Verkauf an Erwerbs- u. Handelsgesellschaften, landwirtschaftliche Vereinigungen und Konsumvereine zu Fabrikpreisen.

Generalvertretung von ausländischen Fabrikaten.

Veranstalte vom 11.–19. April einen billigen

!! Oster-Verkauf !!

und empfehle schicke, elegante
Damen- u. Kinder-Kleider
in all. Gattungen, eigene Fabrikate
Damen- und Kinderschürzen
in neuesten Mustern — sehr preiswert
Herrenanzüge v. 45000000 an
aufwärts, saubere Verarbeitung. Auch sind sämtliche **Schnitt- und Kurzwaren** bei mir zu haben. — Bitte die Preise in meinem Schaufenster zu beachten. 6971

Dom Kupiecki Ernst Stein
Bydgoszcz-Okole — Grunwaldzka Nr. 97.

Zahnpraxis 14716

J. u. F. Czarnecki

Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
gegenüber der Hauptwache
Künstl. Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken in Gold und Goldersatz.
Sprechstunden von 9—5 Uhr nachmittags.

Kanarienvogel entflogen!

Wiederbringer gute Belohnung. 6973
Rybarczyk, ul. Mazowiecka 26.

Sitzung des landwirtsch. Kreisvereins Bromberg.

Mittwoch, den 16. April, nachm. 2½ Uhr

Zivil-Kasino.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landrats a. D. v. Born-Fallois-Sienno **über Steuerfragen**
2. Besprechung **wichtiger** Tagesfragen
3. Annahme neuer Mitglieder; Anträge aus der Versammlung.

Schluß der Sitzung 5 Uhr, danach **gemeinsames Essen.** — Anmeldungen hierzu Zivil-Kasino bis 15. d. M. 15945

Falkenthal-Slupowo.



Montag, d. 14. 4., abends 8 Uhr, im Zivilkasino
Literarische Abendfeier:

„Strindberg als Dichter und Mensch."

Vortr.: Hermann Merz-Danzig.
Eintrittskarten à 2 000 000 M. i. d. Buchhdlg.
15947 **E. Hecht Nachf., Gdańska 19.**

Pianos

liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.

Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!

B. Sommerfeld,
Piano- und Orgelfabrik,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 14880

Gegr. 1845 Telefon 82

J. Pietschmann, Bydgoszcz

Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstraße) 7/11

Direkte Straßenbahn-Verbindung vom Bahnhof nach der Poznańska (Ecke Krótka)

Dachpappenfabrik u. Teerdestillation

empfiehlt ihre seit 75 Jahren bekannten

Ia
Dach- und Klebepappen
Dest. u. centr. Steinkohlenteer
Karbolineum „Ipatol"
Klebemasse 15368
Pappnägel :: Bauwaren

Bedachungsgeschäft. Ausführung sämtlicher Reparaturen, Neudeckungen und Teerungen von Pappdächern, Reparaturen von Ziegel- und Schieferdächern von Fachleuten zu kulanten Bedingungen

---

Umsonst

6983

z. Fest erhält Stoff

für eine ganze Garnit. derjenige, der längere Zeit seine Einkäufe im Geschäft **Chelmińska 1** besorgt, indem er sich in die Liste meiner Kundschaft einträgt. Daß es in diesem Geschäft im Detailverkauf billiger ist, als in Lodz, davon bitte ich Sie, sich zu überzeugen, durch Einsichtnahme in meine Verkaufspr. Bronzefarb. u. schwarz. Tuch 6 Millionen, granatfarb. Tuch zu Kinderanzügen 5 Millionen, schwarzer Cheviot, 140 cm br., 1 700 000, Schürzenstoff 1 400 000, Manchester zu Anzügen 5 500 000, Wollsatin, helle Farbe, zu Mänteln 17 000 000, Kammgarne für Hosen und Anzüge, Gardinen in grozer Auswahl von 1 300 000 an auf Lager.

B. Makowski,
Okole, Chelmińska 1.
Man achte auf d. Firma und die Nummer.

Neu- u. Umarbeitg. von

Damenhüten

modern u. preisw. 6452
Okole, Jasna 8, I, r.

Deutsche Bühne,

Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 11. April, Anfang 8 Uhr
(Jugendl. unt. 16 Jahr. ist der Zutritt nicht gestattet!)

Zum 1. Male!

Totentanz

I. Teil
Schauspiel von August Strindberg.

Sonntag, d. 13. April:
Wohltätigkeits-Vorstellung für die vom Hochwasser Geschädigten.

Das Jubiläum.

Lustspiel von Arnold und Bach.

Mittwoch, d. 16. April.
(nicht Dienstag, wie bisher angezeigt! Siehe auch unter Veranstalt.)
(Jugendl. unt. 16 Jahr. haben keinen Zutritt!)

Zum 1. Male!

Totentanz

II. Teil
Drama von August Strindberg.

Zu der Aufführung des II. Teils können Billetts beim Kauf der Billetts für den I. Teil mitgelöst werden. 15941

Ab Freitag müssen die Preise erhöht werden.

Die Berichte der Sachverständigen.

Die Gutachten der Sachverständigenausschüsse sind jetzt in Berlin eingetroffen, werden dort übersetzt und von der Reichsregierung geprüft. Da diese Berichte sehr ausgedehnt sind, wird die Prüfung naturgemäß längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß die amtliche Veröffentlichung der Schriftstücke noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Inzwischen geben wir nachstehend auf Grund von Indiskretionen des „Matin" die Hauptpunkte der Sachverständigenberichte nach der Prager „Bohemia" hier wieder.

Im großen und ganzen wird folgende Alternative vorgeschlagen: entweder eine Annuität von 2460 Millionen Goldmark Minimum oder drei Milliarden Maximum, oder aber Deutschland wird wenigstens 16 Milliarden rasch mobilisieren, wozu dann regelmäßig Annuitäten von 1460 Millionen Minimum oder zwei Milliarden Maximum hinzutreten würden.

1. Die Sanierung der deutschen Finanzen. Das Reich übt eine strenge Kontrolle seiner Fiskalmaschine. Wenn diese nicht hinreicht und wenn Verschleppungen eintreten, tritt automatisch eine Alliiertenkontrolle in Kraft. Zur Sicherung wird ein beträchtlicher Teil der Budgeteinnahmen (Zölle, Tabak, Alkoholsteuer usw.) direkt der Reparationskasse zufließen, welche bei der Goldemissionsbank funktionieren wird.

2. Goldemissionsbank. 400 Millionen Goldmark, eingeteilt in vier Millionen Aktien. Hiervon erhält die Reichsbank 1 Million Aktien gegen ihr Gesamtaktivum. Drei Millionen Aktien gehen an die internationalen Zeichner. Die ausgegebenen Noten müssen wenigstens zu einem Drittel ihres Wertes gedeckt sein.

3. Die Ruhr. Die wirtschaftliche Einheit des Reiches muß vollkommen hergestellt werden. Ohne die militärische Besetzung zu berühren, muß Deutschland über seine Zölle, seine Dominialeinkünfte und seine Eisenbahnen im besetzten Gebiete frei verfügen können. An der Ruhr und im Rheinlande sorgt ein alliierter Vertreter für die Sicherheit der Truppen.

4. Die deutschen Zahlungen. Deutschland werden die Zahlungen herabgesetzt und erleichtert. Im ersten Jahre hätte Deutschland eine Milliarde mit Hilfe einer internationalen Anleihe von 800 Millionen und einer Verkehrssteuer von 200 Millionen Erträgnis zu bezahlen. Im zweiten und dritten Jahre 1200 Millionen, im vierten Jahre 1750 Millionen, vom fünften Jahre angefangen 2460 Millionen aus verschiedenen Einkünftequellen. Vom sechsten Jahre angefangen werden nachträgliche Zahlungen verlangt, und zwar gemäß dem sogenannten Wohlstandsindex. Die erwähnten 2460 Millionen werden in folgender Weise aufgebracht: Aus den Budgeteinnahmen 1500 Millionen (hiervon 300 Millionen Verkehrssteuer), aus den Eisenbahneinnahmen 660 Millionen, und aus den Hypotheken- und Industrieeinkünften 300 Millionen.

5. Die Eisenbahnen. Die Eisenbahnen werden auf 50 Jahre einer Gesellschaft mit 26 Milliarden Kapital überlassen. Diese Summe wird aufgeteilt in zwei Milliarden Preferenzaktien (hiervon wird ein Viertel zugunsten Deutschlands belassen und drei Viertel der Gesellschaft übertragen), für 13 Milliarden gewöhnliche Aktien mit variabler Verzinsung je nach den Einkünften der Bahnen. Diese werden insgesamt Deutschland überlassen. Ferner werden für 11 Milliarden sechsprozentige, privilegierte Obligationen ausgegeben und diese der Reparationskommission überstellt. Zahlreiche Garantien sind vorgesehen, so z. B. ein alliierter Fideikommissar, welcher im Bedarfsfalle zum Generaldirektor ernannt werden wird und, falls sich die Notwendigkeit hierzu ergibt, zu einer Tariferhöhung schreiten kann. Die zur Deckung der privilegierten Obligationen notwendigen Summen werden aus den Bruttoeinnahmen der Bahnen gesichert.

6. Hypotheken auf die Industrien. Man sieht die Emission von fünf Milliarden Obligationen vor, welche durch den Industriebesitz verbürgt sind. Diese werden der Reparationskommission übergeben werden. Während 40 Jahren beträgt der Zinsendienst hierfür drei Millionen jährlich. Es sind strenge Garantien und Strafmaßnahmen vorgesehen. Im großen und ganzen korrespondieren die verschiedenen Summen mit den Einnahmen, um zu einer Minimalannuität von 2½ Milliarden zu gelangen.

Es sind Maßnahmen getroffen, um zu verhüten, daß durch die ins Ausland fließenden Summen der Finanzmarkt in Deutschland in Unordnung gerate. Es wird diesbezüglich die Schaffung eines permanenten Komitees von fünf Kommissaren, welche durchweg Spezialisten sind, vorgesehen. Hierzu käme ein Präsident, welcher von der Reparationskommission vorzuschlagen und von den einzelnen Regierungen zu genehmigen wäre. Dieses Komitee wäre beauftragt, den komplizierten Mechanismus zu leiten.

In Berlin ist man mit dem Urteil über die Sachverständigenberichte naturgemäß noch zurückhaltend, aber in einem Punkte hat man sehr schwere Bedenken, nämlich darin, daß die Gesamtsumme der deutschen Verpflichtungen nicht festgesetzt ist. Außenminister Dr. Stresemann erklärte einem Mitarbeiter der „Chicago Trib.", schon die jetzigen Auszüge aus dem Bericht hätten genügt, um ihn zu der Überzeugung zu bringen, daß der Bericht das Resultat der Beratungen eines Komitees unvoreingenommener Männer sei, die den ernsthaften Wunsch hätten, das Reparationsproblem zu lösen.

Aus dem Gutachten des 2. Ausschusses (Mac Kenna), der sich mit den deutschen Guthaben im Ausland zu beschäftigen hatte, sei hervorgehoben:

Nach eingehender Prüfung aller Umstände habe der Ausschuß den Eindruck gewonnen, daß das ins Ausland abgewanderte deutsche Kapital einschließlich des in fremden Gesellschaften und Firmen investierten Geldes am Ende des Jahres 1923 nicht weniger als 5,7 Milliarden Goldmark und nicht mehr als 7,8 Milliarden Goldmark betragen habe. Der Ausschuß halte daher die Mitte von 6¾ Milliarden Goldmark für annähernd zutreffend. Der Ausschuß habe ferner seine besondere Aufmerksamkeit dem Vorhandensein ausländischer Währungen in Deutschland gewidmet. Es müsse betont werden, daß dieses fremde Geld, dessen Höhe der Ausschuß auf 1 Milliarde 200 Millionen Goldmark beziffere, die flüssige Form desjenigen Kapitals darstelle, das Deutschland im Auslande anzulegen in der Lage sei. Andererseits dürfe bei der Berechnung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht der Wert ausländischen Besitztums in Deutschland selbst außer acht gelassen werden. Der Ausschuß schätze diesen Wert auf 1—1½ Milliarden Goldmark.

Der Ausschuß hält es für richtig, wenn die Regierung eine Amnestie für alle die Straftaten erläßt, die in diesen Bereich fallen, und daß sie besondere Vergünstigungen für die Subskription bei einer Staatsanleihe mit fremder Währung erteilt. Wohlbedachte Maßnahmen dieser Art seien geeignet, die Rückkehr des Kapitals aus dem Auslande und die Wiederkehr gesunder finanzieller Verhältnisse zu beschleunigen, die doch so wesentlich seien für die deutschen Reparationszahlungen.

*

Das Urteil Amerikas.

Washington, 8. April. (N. Fr. Pr.) Der Sachverständigenbericht, der hier in einem inoffiziellen Auszug vorliegt, wird überwiegend dahin beurteilt, daß die Mächte seine Vorschläge, wenn auch mit Widerstreben, annehmen werden. Mr. Vanderlip ist allerdings gegenteiliger Ansicht.

Die Beamten des Finanzministeriums betonen bereits, daß die amerikanische Regierung an keiner Anleihe teilnehmen werde. Die Anleihe würde eine Sache der Bankiers sein. In Bankierkreisen zweifelt man wieder, ob eine Anleihe Deutschland in die Lage versetzen würde, Reparationen zu bezahlen.

Rücktritt des Generals Smuts.

London, 7. April. Nachdem die Mehrheit des Kabinetts Smuts der südafrikanischen Union durch den neuesten Verlauf der Nachwahl auf vier gesunken ist, hat sich Smuts, wie der „Daily Mail" heute aus Kapstadt gemeldet wird, dazu entschlossen, zu demissionieren. Die beiden Oppositionsparteien, die holländischen Nationalisten, die eine von England unabhängige Republik anstreben, und die Arbeiterpartei, die eine Erhöhung der wirtschaftlichen Lasten der Minenbesitzer fordert, werden nunmehr gemeinsam eine Regierung bilden und das Parlament auflösen müssen. Da in den nächsten Wochen in Südafrika Neuwahlen stattfinden werden, hat die südafrikanische Union gebeten, den Besuch des Prinzen von Wales, der am 2. Mai nach Südafrika abreisen wollte, aufzugeben, damit er nicht mitten im Wahltrubel ankommt.

Republik Polen.

Aus dem Sejm.

In der gestrigen Sitzung des Sejm beschäftigte man sich u. a. mit dem Gesetz über das Spiritusmonopol. Das Gesetz wurde an die Finanzkommission verwiesen. Im Anschluß daran referierte der Abg. Zdziechowski (Nat. Volksverband) über die französische Anleihe für Polen. Die Hilfe habe Polen mit Dank angenommen. Das Gesetz gelangte in zweiter Lesung zur Annahme.

Aufhebung der zweijährigen Militärdienstpflicht.

Warschau, 10. April. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde über das Gesetz betreffend die allgemeine Heeresdienstpflicht diskutiert. In der Diskussion ergriff Kriegsminister Sikorski das Wort und erklärte u. a., daß kein Volk ein größeres Interesse an der Abrüstung habe, als das polnische Volk. Sobald Polen die Gewißheit habe, daß der Friede gesichert ist, werde selbstverständlich die Bestimmung über die zweijährige Militärdienstpflicht aufgehoben werden.

Änderungen der Einkommensteuer.

Warschau, 9. April. Wie die Blätter melden, gingen in den letzten Tagen beim Finanzministerium sehr zahlreiche Petitionen verschiedener Berufsorganisationen betr. der Einkommensteuer ein. Vizeminister Markowski, der eine Reihe von Konferenzen in dieser Sache abhielt, erklärte, daß das Finanzministerium die Frage einer Abänderung der Vorschriften über die Einkommensteuer in Erwägung ziehe. Bei diesen Konferenzen traten drei Pläne für die Änderungen

Die erste Rate der Besitzsteuer.

M. Warschau, 10. April. (Drahtbericht.) Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit dem Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten über die Einziehung der ersten Rate der Besitzsteuer. Die erste Rate gilt für die Zeit vom 10. Juni bis 10. Juli 1924. Die eingezahlten Vorschüsse auf die Vermögenssteuer werden nicht auf die erste Rate, sondern erst auf die folgenden Raten angerechnet werden.

*

Die Bank Commerciale Italiano spendete für die durch das Hochwasser Geschädigten 100 000 Lire.

Wie uns aus Warschau gemeldet wird, soll in den nächsten Tagen ein Vizeministerium für die Ostgebiete geschaffen werden.

Deutsches Reich.

Stinnes' Krankheit.

Berlin, 9. April. Der Zustand des Großindustriellen Hugo Stinnes, der sich vor mehreren Wochen einer Gallensteinoperation hat unterziehen müssen, hat sich verschlimmert. Vor zwei Tagen mußte ein operativer Eingriff vorgenommen und die Gallenblase vollständig entfernt werden. Auch diese Operation verlief gut, doch stellte sich hohes Fieber ein, das bisher nicht gewichen ist. Der Zustand wird von den behandelnden Ärzten als besorgniserregend bezeichnet. Es scheint, daß sich ein neuer Krankheitsherd gebildet hat.

Aus anderen Ländern.

Bei den Wahlen zur finnländischen Kammer

erhielten der Finnländische Block 21 000, die Sozialdemokraten 18 000, die Kommunisten 10 000, die Fortschrittspartei 9000, die Schweden 8000 und die Agrarier 4000 Stimmen.

Turkestan im Aufstand.

Die lettische Telegraphenagentur meldet aus Moskau, daß in Turkestan die ernsteste Erhebung gegen die Sowjetmacht ausgebrochen sei, die Moskau seit vier Jahren zu bekämpfen hat. Die Armee der Aufrührer besteht aus 20 000 Mann Kavallerie, Artillerie und Gebirgsschützen. Es seien etwa 2000 zaristische Offiziere bei den Aufrührern, die vor drei Jahren nach Turkestan flüchteten und seinerzeit schon gemeinsam mit Enver Pascha eine Erhebung versucht hatten. Die ganze Bevölkerung von Turkestan, die gegen die Getreideabgabe ist, geht mit den Aufrührern. Aus Westsibirien würden in aller Eile rote Truppen zur Hilfe herbeigezogen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

Studienrat Heidelck aus der Haft entlassen.

Studienrat Heidelck, der Hauptgeschäftsführer des hiesigen deutschen Sejmbureaus, der, wie gemeldet, am Dienstag inhaftiert worden war, ist auf seine Beschwerde hin durch Beschluß der Strafkammer gestern nachmittag wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Magistratsantrag auf Einführung einer Plakat-, Schilder- und Inseratensteuer. Die Vorlage löste eine sehr lange Debatte aus. Bei der Abstimmung wurde die Plakatsteuer abgelehnt, die Schilder- und Inseratensteuer dagegen mit geringer Stimmenmehrheit angenommen. Die Steuer von Geschäftsschildern wird nach Quadratmetern berechnet und wird einmalig im Jahre erhoben. Der Inseratensteuer unterliegen lediglich periodisch 14tägig, bzw. monatlich erscheinende Zeitschriften. Die Tageszeitungen sind also von ihr befreit. Der übrige Teil der Tagesordnung wurde mit Wahlen ausgefüllt.

§ **Aufgeklärt** ist das spurlose Verschwinden eines 17jährigen Mädchens aus unserer Stadt, worüber wir im November vorigen Jahres berichteten. Es hatte sich seinerzeit nach Thorn begeben, lag dort längere Zeit in einem Krankenhause und ist jetzt zu seinen Eltern zurückgekehrt. Nach seinen Aussagen ist das junge Mädchen damals verschleppt worden.

§ **Großer Gelddiebstahl.** Einem Handlungslehrling, der gestern auf der Landesdarlehnskasse (P. K. K. P.) einen größeren Geldbetrag einzahlen sollte, wurden aus seiner Aktentasche 530 Millionen Mark entwendet.

§ **Gestohlen und wiedergefunden.** Am 1. März wurde im Café Wielkopolanka ein Mantel gestohlen. Man hat ihn jetzt bei einem Schneider am Elisabethmarkt (Plac Piastowski) wiedergefunden.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Deserteure und drei Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Kreislehrerverein Bromberg Land. Nächste Sitzung am 16. April, vorm. 10 Uhr, im Vereinslokal. Spiritusverteilung nur von 9—10 gegen Vorzeigung der quittierten Mitgliedskarte. (6961

D. G. f. K. u. W. Hermann Merz, der Oberspielleiter des Danziger Stadttheaters, ist hier von seinem Vortrag über das expressionistische Drama in bester Erinnerung. Schon damals wurde der Wunsch laut, ihn aufs neue nach Bromberg zu bitten. In Verbindung mit der Aufführung der Deutschen Bühne veranstaltet jetzt die D. G. f. K. u. W. eine Abendfeier (Montag, den 14. 4. im Zivilkasino), in der Herr Merz über „Strindberg als Dichter und Mensch" sprechen wird. (15948

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute (Freitag) Premiere „Totentanz, I. Teil" mit Adalbert Behnke als Kapitän Edgar, Else Stenzel als Alice und Kurt Hasenwinkel als Kurt. **Die Premiere des II. Teiles von „Totentanz" muß um einen Tag, also auf Mittwoch, den 16. April, verschoben werden.** Bereits gelöste Billetts behalten ihre Gültigkeit. — Die für Sonntag, den 13. April, angesetzte Wohltätigkeitsvorstellung für die vom Hochwasser Geschädigten, zu welcher das erfolgreiche Lustspiel „Das Jubiläum" gewählt worden ist, wird, wie anzunehmen ist, ein volles Haus erzielen, damit ihr Zweck voll erfüllt wird. Ab Freitag mußten die Preise erhöht werden. (15942

* * *

* **Czarnikau (Czarnków)**, 10. April. Am Mittwoch, 16. April, findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Inowrocław**, 10. April. Am letzten Montag um 7½ Uhr abends überfiel eine Bande von ca. 80 Personen einen auf dem Geleise Inowrocław—Kruszwica fahrenden Güterzug, um von demselben Kohlen zu rauben. Die Polizei beabsichtigte die Bande zu vertreiben, wurde jedoch mit einem Hagel von Steinen beworfen, so daß sie von ihren Waffen Gebrauch machen mußte. Ein Bursche Namens Pawlak wurde verwundet. Wie der hiesige „Dz. Kuj." erfährt, sollen die Güterzüge mit Maschinengewehren versehen werden, wenn derartige Überfälle sich wiederholen sollten. — Verhaftet wurden im Bereiche des hiesigen Kreiskommissariats, umfassend die Kreise Inowrocław, Strzelno und Mogilno in der Zeit vom 31. März bis 6. April, d. h. im Laufe einer Woche, insgesamt 26 Personen, davon 8 wegen Diebstahls, 8 wegen Trunkenheit und 2 wegen Überfalls auf vorübergehende Personen.

* **Posen (Poznań)**, 10. April. Erst jetzt lassen sich langsam die Folgen des Hochwassers übersehen. Die Dämme zu beiden Seiten der Warthe sind stark mitgenommen, und ganze Strecken derselben sind fortgeschwemmt worden. Die Dämme hinter der Eisenbahnbrücke am Dom, die als Notstandsarbeiten aufgerichtet wurden, sind gänzlich verschwunden. Die Dombrücke, die unter dem Hochwasser ganz erheblich gelitten hat, müßte nun mindestens ½ Meter gehoben und um ein Joch von 25 Metern verbreitert werden. Viel Arbeit hat die Feuerwehr, die um die Beseitigung des Wassers aus Gebäuden und Kellern in der Unterstadt und Unterwilda bemüht ist. Die Feuerwehr arbeitet mit einer neuen Dampfpumpe (System Daimler, Berlin-Marienfelde), die in der Minute 1800 Liter Wasser aufsaugt. — Bei Gelegenheit der Feier des silbernen Priesterjubiläums von Domherrn Dr. Steuer am 30. März wurde auch der schon seit einem Jahre sehnlichst erwartete neue Seelsorger der deutschen katholischen Gemeinde an der Franziskanerkirche, H. Pater Venantius Kempf, von H. Gymnasiallehrer Knechtel mit herzlichen Worten begrüßt. Die deutschen Katholiken brauchen nun nicht mehr in Seelsorgeangelegenheiten an den Dom zu gehen, sondern können sich in allen Anliegen an H. Pater Kempf wenden; er steht ihnen jederzeit zu Diensten.

* **Posen (Poznań)**, 10. April. Gestern nachmittag 3¾ Uhr wurde im Hause ul. Św. Czesława 17a (fr. Capriviſtr.) ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts in Lumpen gehüllt lebend aufgefunden. Das Kind wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht. — Auf dem gestrigen Mittwoch-Viehmarkte erlebte man einen Preissturz, wie er seit langer Zeit hier zu den seltenen Ereignissen zählt. Das Sinken der Preise ist hauptsächlich auf den Massenauftrieb zurückzuführen, während der Viehbedarf infolge der Fastenzeit auf ein Minimum zurückgegangen ist, so daß gestern viel Vieh unverkauft blieb. In den verschiedenen Fleischerläden konnte man auch heute bereits billigere Fleischpreise feststellen. Der Speckpreis war von 1 700 000 M. auf 1 600 000 M. gesunken.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

107. Zuchtvieh-Auktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Donnerstag, den 24. April 1924,
vormittags 9 Uhr,

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.

Auftrieb:

ca. 140 sprungfähige Bullen
„ 60 hochtragende Kühe
„ 80 hochtragende Färsen
sowie 50 Eber und Sauen

der großen weißen Edelschwein- und veredelten Landschweinrasse **von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.**

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden nur gegen sofortige Barzahlung verkauft. **Kataloge** mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versendet kostenlos die Geschäftsstelle, **Danzig, Sandgrube 21.** 15589

Mrocza! **Więcbork!**

Von Sonnabend, den 12., bis Sonnabend, den 19. April:

Billige Woche!!!

Weit unter Tagespreisen.

Große Auswahl in **Manufaktur- und Mode-Waren, Weiß- und Woll-Waren, Herren- und Knaben-Konfektion, Damen-Kleidern, Wäsche, Schürzen, Gardinen, Tischdecken** aller Art, **Strümpfen** von billigsten bis zu besten Qualitäten, **Trikotagen, Kravatten, Oberhemden, Schirmen, Hüten und Mützen, Galanterie- und Kurzwaren.** 15918

:: Offeriere, solange Vorrat reicht! ::

A. Libera
(früher **Liebstädter**)
Mrocza.

„BŁAWATY“

A. Teofil Libera
(früher **Gawrich**)
Więcbork.

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA

CUBA — MEXICO
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter
an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

1784



2483

Reparaturen

an **Landmaschinen,** spez. **Mähmaschinen,** sow. **Geräten,** werden sachgemäß und billigst ausgeführt. 6984

Ernst Badubrin,
Trzeciewiec (Goldfeld),
pow. Bydgoszcz.

Kamelhaar-Treib-Riemen

erstklassiges deutsches Fabrikat.

Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 15174



Schreibmaschine

Besondere Vorzüge:

Lautloser Wagenrückgang
Stabile Konstruktion
Solides Aussehen
deutsch-polnische Tastatur
sofort lieferbar franko Haus 15516

E. W. RICHTER

Büromaschinengroßhandlung
DANZIG, Hundegasse 91/92.

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc.

Poznań, Wjazdowa 9.

Telegramm-Adresse: „CEMATA“

Pflüge, Federzahn-Kultivatoren
Eggen, Drillmaschinen, Düngerstreuer „Westfalia“, Kartoffelpflanzlochmaschinen 3- u. 4reihig
Kartoffelsortiermaschinen
Futterdämpfer, Hackmaschinen für Getreide und Rüben, Reinigungsmaschinen, Trieure aller Art,
Größtes Ersatzteillager
in Westpolen.

Fernsprecher: 22—80, 22—89

2563

Günstige Zahlungsbedingungen.

Prompte Lieferung. Prompte Lieferung.

ZU OSTERN!

empfehle ich in großer Auswahl



Spezialität: Maßabteilung. 15886

Franciszek Chudziński

Spezialhaus für Herren-Konfektion

Telefon 187 u. 768. **STARY RYNEK 7** Telefon 187 u. 768.

Klavierstimmung. u. Reparaturen

führt gut u. sachgemäß aus **Paul Wicherek,** Klavierstimmer u. Klavierspieler, **Grodzka 16, Ecke Breitst.**

Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschft. u. Vereinsvergnügung. aller Art. N. Wunsch in kl. u. größ. Besetzung.

6921

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G. m. b. H.

Ostergeschenke

Przemysławka Eau de Cologne für Kenner

Halka
Chypre
Róża Polska
} moderne ff. Estrait's

Puder Miaflor und Maryla
hygienisch, unsichtbar.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

HENRYK ŻAK, POZNAŃ,
Fabrik feiner Parfümerien. 15363

Runkelsamen

nur gelbe und rote Eckendörfer,
Gemüsesamen, Blumensamen
nur 1.-klassige Qualität!

Jul. Roß, Gärtnereibesitzer,
Św. Trójcy 15. 15231

Baumaterialien

J. Lindenstrauß,

Telefon 124. Dworcowa 63. Telefon 139.